



Der Berliner Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf feiert im Jahr 2009 sein 30-jähriges Jubiläum. Dieses Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, die Vielgestaltigkeit dieses modernen Großstadtbezirkes in einer Wanderausstellung darzustellen und zu würdigen. Natürlich kann die Ausstellung nur einen kleinen Auszug der vielfältigen Facetten

des Bezirkslebens widerspiegeln. Vielmehr wollen wir den Besuchern dieser Ausstellung Informationen vermitteln, um die Neugier auf den Bezirk zu wecken. Neben dem entwicklungsgeschichtlichen Brückenschlag von der Gründung des Stadtbezirkes bis zum heutigen Tag wollen wir auch einen Metropolenraum im Wandel vorstellen.



1. Reihe von links nach rechts:
Hochhäuser am Helene-Weigel-Platz, Skateboardanlage an der Wuhletalstraße, Kinderbad „Platsch“ im Bürgerpark Marzahn, Alt-Marzahner Dorfkirche

2. Reihe links:
Künstlerische Gestaltung – Koreanischer Garten in den Gärten der Welt

3. Reihe links:
Das Unfallkrankenhaus Berlin Marzahn ermöglicht mit seinen vielen verschiedenen Fachdisziplinen eine optimale Behandlung von Unfall- und Notfallpatienten.

2. Reihe rechts:
Künstlerisch gestaltete Fassade an der Stendaler Straße/Quedlinburger Straße

3. Reihe rechts:
Freizeit- und Kultureinrichtung am Anfang der Marzahner Promenade

4. Reihe von links nach rechts:
Vivantes Klinikum Hellersdorf – ehemaliges Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus, Farbenfrohe Skulpturen im Springpfuhlpark, Blick auf den S-Bahnhof und Gewerbehof Springpfuhl, Park-Hotel Berlin Schloss Kaulsdorf



Ein
Gemeinschafts-
projekt von:



Betreuung arbeitsloser Leute und Lebenshilfe
Kooperatives Mitglied der Arbeiterwohlfahrt



G.U.T. Consult
Gesellschaft für Umwelt
und Territorienplanung mbH

EIN BEZIRK UND SEINE DÖRFER

Marzahn

Unter der Bezeichnung Morczane fand Marzahn erstmalig 1300 Erwähnung. Nachdem 1412 die Familie von Lindenberg Besitzerin von Marzahn wurde, bildete sich das adlige Gut heraus. 1626 machte der Dreißigjährige Krieg auch vor Marzahn nicht Halt. Von den bis davor ansässigen 8 Bauern- und 5 Kossätenfamilien blieben danach nur die Kossäten übrig. Auch nach dem schrittweisen Besitzerwechsel ab 1657 an den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm verlief der Wiederaufbau sehr mühselig. Nach dem Siebenjährigen Krieg 1763 wurden deshalb gezielt Bauern aus der Pfalz angeworben. Die bürgerlichen Reformen brachten die Gewerbefreiheit und diese wiederum ermöglichte 1815 den ersten Mühlenbau in Marzahn. 1898 erhielt das Dorf einen Haltepunkt an der Wriezener Bahn. Damit begann der Fortschritt, der 1904 auch Gas und Wasser für den Ort brachte. Eine Stromversorgung gab es erst 1920. Doch bereits 1912 errichtete der Müller Maximilian Georg Triller neben der Mühle eine erste Windturbine zur Hausstromerzeugung.



Die charakteristische Angerdorfform ist im Dorf Marzahn gut zu erkennen.

Hellersdorf

Hellersdorf besaß als einziges der fünf Dörfer bereits eine Mühle, als es 1375 als Helwichstorp erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde das Dorf verlassen und verfiel. Als Hellersdorf 1416 den Gebrüdern von Krummensee übereignet wurde, konnte nur noch das Land genutzt werden. Mehrere Besitzer wechselten sich in den folgenden Jahrhunderten ab. Als um 1740 in Hellersdorf ein Vorwerk mit einer Schäferei angelegt wurde, gab es lediglich 11 Hellersdorfer. Nachdem die Familie von Arnim 1836 den Ort erwarb, wurde das Vorwerk zum Rittergut ausgebaut. Nun wuchs auch die Bevölkerung. Im Jahr 1871 gab es schon 139 Hellersdorfer. Als die Stadt Berlin 1886 das Gut Hellersdorf erwarb, wurde das Land geteilt. Östlich der Wuhle wurden Rieselfelder angelegt. Westlich errichtete die Stadt die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische „Wuhlgarten“, das spätere „Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus“. Von den nach 1880 im Ort errichteten Gebäuden sind einige noch heute erhalten und stehen, wie das alte Gut, unter Denkmalschutz.



Denkmalgeschütztes Wohnhaus mitten in Hellersdorf



Das Schloss Biesdorf wurde 1868 errichtet.

Biesdorf

Als Bysterstorf erstmals 1375 urkundlich im Landbuch Kaiser Karls IV. erwähnt, erwarb Kurfürst Friedrich Wilhelm 1653 und 1666 das Dorf. Dieses wurde somit dem kurfürstlichen Amt Köpenick unterstellt. Das Schloss Biesdorf wurde 1868 von Heino Schmieden als spätklassizistische Turmvilla errichtet und ein Park angelegt. Nach der Gemeindevertreterwahl 1874 wurde ein eigener Amtsbezirk Biesdorf gegründet, dem außerdem Kaulsdorf und Mahlsdorf angehörten. 1885 brachte die Eröffnung des Biesdorfer Bahnhofs den Anschluss an die königliche Ostbahn. Nun begann eine verstärkte Siedlungstätigkeit und Biesdorf war 1895 mit 914 Einwohnern das bevölkerungsreichste Dorf des heutigen Bezirkes. Im Jahr 1887 erwarb Werner von Siemens das Gut Biesdorf inklusive Schloss. Bekannt wurde Biesdorf durch die weltweit erste drehbare Luftschiffhalle. 1911 fand die erste Probefahrt des Siemens-Schuckert-Luftschiffes statt. Wasser, Gas und Strom erhielt der Ort zwischen 1904 und 1914.

Kaulsdorf

Das Angerdorf Kaulsdorf, dessen dörfliche Grundstruktur bis heute erhalten ist, wurde 1347 als Caulstorp in einer Schenkungsurkunde erstmals verzeichnet. Ab 1412 war der Ort ein Altargut der Petrikirche zu Cölln an der Spree, bis 1536 die Rechte an die Domkirche in Berlin abgetreten wurden. Von den direkten Einwirkungen des Dreißigjährigen Krieges gebeutelt, litt das Dorf zusätzlich unter der Pest. Viele Jahre war Kaulsdorf unbewohnt, doch Dank des Domkapitelverwalters nahm das Dorf wieder eine rasche Entwicklung. Die besondere rechtliche Situation Kaulsdorfs mit der Domkirche als Herrin brachte es mit sich, dass aus dem mittelalterlichen Ritterhof ein bäuerliches Freigut wurde. Der Berliner Physiker und Chemiker Franz Carl Achard war von 1782 bis 1785 Eigentümer des Hofes. Hier unternahm er seine ersten Versuche der Zuckergewinnung aus Rüben.



1999 erhielt die Jesus-Kirche in Kaulsdorf eine neue historische Turmspitze.

Mahlsdorf

Seine erste urkundliche Erwähnung fand Mahlsdorf 1345 unter dem Namen Malterstorp. Schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts gab es zwei Herrschaften im Ort, bis um 1574 die Familie von Grieben beide Dorfteile wieder vereinigte. Nach dem Dreißigjährigen Krieg gab es eine Neubesiedelung, die aber die Einwohnerzahlen von davor nicht erreichte. Bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts stagnierte die Anzahl der Einwohner weiter. 1705 gab es wieder einen Schmied im Dorf und 1708 wurde eine Mühle errichtet. Als 1880 das Rittergut an Hermann Schrobsdorff überging, gestaltete dieser den Gutsgarten zu einem Park. Nachdem der Ort 1895 einen Haltepunkt der Königlichen Ostbahn erhielt, wurde Mahlsdorf 1901 in den Berliner Vorortverkehr einbezogen. Von da an kam es zu einem explosionsartigen Wachstum. Mit 6.118 Einwohnern im Jahr 1919 war Mahlsdorf der größte Ort im heutigen Bezirk.



Ein beschaulicher Anblick – das alte Pfarrhaus in Mahlsdorf.

Mit der Schaffung von Groß-Berlin wurden die Dörfer am 1. Oktober 1920 nach Berlin eingemeindet.

Fortan gehörten alle Dörfer zum Stadtbezirk Lichtenberg und bildeten ab Januar 1979 den neuen Stadtbezirk Marzahn.

MEILENSTEINE DER ENTWICKLUNG



Marzahn-Hellersdorf, am nordöstlichen Stadtrand gelegen, umfasst mit seinen fünf Dörfern Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Marzahn 61,85 km². Er hat ca. 250.000 Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 4.043 Einwohner je km². Der Bezirk grenzt im Norden und im Osten an Brandenburg, südlich an den Bezirk Treptow-Köpenick und westlich an den Bezirk Lichtenberg.



Richtkronen des jungen Stadtbezirkes



Pagode im Chinesischen Garten



Gründungsurkunde des Bezirkes Marzahn
Quelle: Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf (Foto)



Denkmal für die Erbauer Marzahns



Gestaltete Fassaden des ursprünglich geplanten Europaviertels



Plattenrückbau Ahrensfelder Terrassen

- 5. Januar 1979** Der Stadtbezirk Marzahn wird aus den Ortsteilen Biesdorf, Hellersdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf und Marzahn gebildet.
- 4. Oktober 1979** Die erste Poliklinik des Bezirkes wird am Helene-Weigel-Platz eingeweiht.
- 10. April 1981** Erste Wohnungen der Großsiedlung Hellersdorf werden übergeben.
- 30. Dezember 1982** Inbetriebnahme der elektrifizierten S-Bahnstrecke bis Ahrensfelde.
- 20. Dezember 1983** Der Backwarenbetrieb am S-Bahnhof Bruno-Leuschner-Str., heute Raoul-Walzenberg-Straße., nimmt als erster Betrieb des Gewerbegebietes Marzahn-Nord die Arbeit auf.
- 1. Juni 1986** Die Ortsteile Hellersdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf werden aus dem Bezirk Marzahn ausgegliedert und bilden einen eigenen Bezirk Hellersdorf.
- 9. Mai 1987** Am Kienberg wird die Berliner Gartenschau, der heutige Erholungspark, eröffnet.
- 20. Januar 1989** Die Stadtbezirksverwaltung Marzahn bezieht das Rathaus am Helene-Weigel-Platz.
- 1. Juli 1989** Der Betrieb der erweiterten U-Bahnlinie vom Alexanderplatz nach Hönow wird aufgenommen.
- Dezember 1989** In beiden Bezirken finden konstituierende Sitzungen des Runden Tisches statt.
- 6. Mai 1990** Es gibt die ersten freien Wahlen zur Stadtbezirksversammlung.
- 19. September 1991** 50 Unternehmen gründen den Marzahrer Wirtschaftskreis, als ersten seiner Art in Ostberlin.
- 9. Juni 1993** Der Grundstein für den Mahlsdorfer Büro- und Gewerbepark an der B1, das größte Industriebauvorhaben in Hellersdorf, wird gelegt.
- 25. November 1993** Der Bau des Gewerbebezentrums an der Wolfener Straße wird begonnen.
- Dezember 1993** Biesdorf-Süd wird viertes städtebauliches Entwicklungsgebiet.
- 10. Oktober 1995** In Hellersdorf gründet sich der erste Unternehmerverein. Drei weitere Wirtschaftsverbände folgen und bilden den Verband Wirtschaftskreise Hellersdorf.
- September 1997** Das Hellersdorfer Bezirkszentrum „Helle Mitte“ wird eingeweiht.
- 6. April 1998** Das Rathaus Hellersdorf wird eröffnet und ist seit Januar 2001 das Rathaus des zusammengeschlossenen Bezirkes Marzahn-Hellersdorf.
- 8. Oktober 1998** Die Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin nimmt in Hellersdorf den Lehrbetrieb auf.
- 29. Februar 2000** Der Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis wird aus den Wirtschaftskreisen beider Bezirke gebildet.
- 1. Januar 2001** Im Rahmen der Bezirksfusion entsteht der gemeinsame Bezirk Marzahn-Hellersdorf.
- 13. Mai 2001** Mit dem Einzug der Knorr-Bremse AG in ihr neues Werk auf dem Gelände der ehemaligen Tochterfabrik Hasse & Wrede beginnt die stetige Entwicklung des Gewerbebezirks Georg Knorr.
- 24. Juni 2002** Nach dem ersten Spatenstich für den neuen Wanderweg durchs Wuhletal konnte der erste Teilabschnitt im Oktober bereits freigegeben werden.
- 4. Dezember 2002** Eines der ersten Hochhäuser des Bezirkes an der Marzahrer Südspitze wird im Rahmen des Programms Stadumbau-Ost abgerissen.
- 28. November 2003** Der erste Spatenstich für das Mega-Einkaufszentrum Eastgate an der Marzahrer Promenade erfolgt. Im September 2005 wird es bereits eröffnet.
- 2003- Mitte 2005** Das Rückbauprojekt Ahrensfelder Terrassen wird realisiert.
- 13. September 2006** Das Facharztzentrum Kaulsdorf wird feierlich eröffnet.
- 28. Juni 2008** Am Geraer Ring wird die modernste Sportanlage des Bezirkes in Betrieb genommen.
- 5. Januar 2009** Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf feiert unter dem Motto „30 Jahre Marzahn-Hellersdorf, ein Metropolenraum im Wandel“ sein 30-jähriges Bestehen.



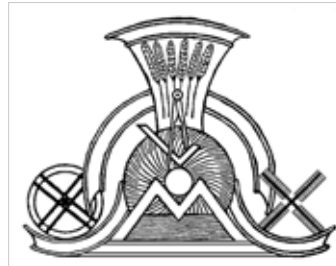
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf am Alice-Salomon-Platz

IM ZEICHEN DER MÜHLE

Zum traditionellen Marzahner Frühling wurde am 12. Mai 1994 in der vierten Marzahner Mühle, einem Neubau des niederländischen Mühlenbauers Harrie Beijck, das erste Mehl gemahlen. Die Bockwindmühle steht auf einem eigens dafür aufgeschütteten Hügel am Dorfrand von Alt-Marzahn. Die Mühle wurde auf einem aus 500 Jahre alten französischen Eichenholz gefertigten Bock erbaut. Der Müller kann sie ganz allein, je nach den gegebenen Windverhältnissen um ihre Achse drehen, um so Windstärken zwischen 3 und 7 auszunutzen.

Das Gesamtgewicht der Mühle beträgt 44 Tonnen und das Flügelkreuz hat einen Durchmesser von 20,5 Meter. Mit zwei Mahlgängen kann die Mühle bis zu einer Tonne Roggen- oder Weizenmehl an einem Tag produzieren.

Das Marzahner Wetter lässt jährlich bei einer nutzbaren Antriebskraft von 8-12 kW rund 200 windbetriebene Betriebstage zu. Durch Neu- und Umbaumaßnahmen ist das Wahrzeichen und beliebte Ausflugsziel des Bezirkes eine der modernsten Mühlen der Region geworden. So können zum Beispiel alle Produkte maschinell transportiert werden. An einer Stelle wird Getreide in eine Schüttgasse gegeben und an einer anderen das fertige Mehl, Kleie oder Vollkorn Grieß abgefüllt.



„GLÜCK ZU“ - Das Gesicht in den Wind halten und alles Glück auffangen und nutzen



Das Müllerhaus im Dorf Alt-Marzahn



Der Mühlenwolf

Sein Lieblingsplatz ist seine Arbeitsstätte. Er heißt Jürgen Wolf und ist seit dem 8. Dezember 1993 im Bezirk als Müller angestellt. Der Nachfahre einer 300-jährigen Müllerfamilie hat es im Blut. Ein Blick in den Himmel und er weiß, wie sich das Wetter entwickelt. Bei Sturmwarnungen übernachtet er in der Mühle, um in brenzligen Situationen sofort eingreifen zu können. Gerne gewährt er Einblicke für interessierte Menschen in die geheimnisvolle Welt der Müller und gibt Auskunft über die geschichtsträchtige Zeit der Mühlen.



Getreidequetsche – gebaut vor 120 Jahren am Alex



Marzahner Bockwindmühle mit der Hochzeitstreppe



Die Mühlenhütte mit einer Mühlenausstellung

Mühlengeschichte

Biesdorf

- 1375 Ersterwähnung von „Bysterstorf“ mit Windmühle
- 1713-14 Pachtvertrag mit Müller Peter Schultz für den Neubau der Mühle
- 1792 Neubau der Mühle nach Blitzschlag, Reparatur durch Meister Beutel
- 1818 Die Mühle brannte ab
- 1822 Mühlenneubau unter Meister Glienicke nach Zwangsversteigerung des Grundstückes
- 1885 Zwangsversteigerung von Mühle und Grundstück des Mühlenmeisters Wilhelm Rohleder
- 1917 Ende des Mühlenstandortes Biesdorf

Hellersdorf

Über die älteste Mühle im Stadtbezirk wissen wir nur wenig. Die Windmühle wurde im Landbuch von Kaiser Karl V. erwähnt. Vermutlich stand die Bockwindmühle oberhalb auf einer ca. 50x50 m großen Scherbenstelle am Südhang des Dorfes.

Kaulsdorf

- 1816 Bau einer Mühle durch den Heidemüller Christian Rabe und der Gemeinde Kaulsdorf
- 1891 Der Köpenicker Mühlenbesitzer Carl Rotke erwirbt die Kaulsdorfer Mühle
- 1920 Vererbung an Carl Rotke jr.
- 1926 Tod von Mühlenmeister Carl Rotke jr.
- 1955 Besitzwechsel und vermutlich Ende der Mühle Kaulsdorf

Mahlsdorf

- 1539 Erwähnung einer Mühle in Mahlsdorf
- 1708 Neubau der Mühle durch Meister Christoph Hermanns
- 1752 Die Mühle wird vom Sturm umgeworfen und durch Meister Johann Christian Schmidt wieder aufgebaut
- 1754 Die Mühle wird erneut vom Sturm umgeworfen
- 1757 Neubau der Mühle durch Meister Johann Georg Giese
- 1879-98 Abbruch und Neubau der Mühle wegen des Baues der Lehranstalt für Geflügelzucht am bisherigen Standort
- 1937 Abriss der Mühle Mahlsdorf

Marzahn

- 1815 Bau der ersten Mühle durch Müllermeister Christian Friedrich Krüger
- 1873 Neubau der zweiten Mühle durch Mühlenmeister J. J. Heinrich Groh
- 1908 Bau der dritten Mühle von Maximilian Georg Triller
- 1912 Bau der ersten Windturbine
- 1942 Errichtung der Windkraftverbundanlage
- 1978 Erwerb und Abriss der Mühle durch den Staat
- 1993/94 Bau der vierten Mühle
- 1996/97 Neubau des Windmahlsystems
- 2000 Bau des dritten Windkraftwerkes
- 2005 Bau des zweiten automatischen Mahlsystems.



Seit 1997 wird in der Bockwindmühle geheiratet



Schrotgang teilweise geöffnet

Die Hochzeitmühle

Am 11. Juli 1997 wurde in der Marzahner Mühle die erste Mühlenhochzeit in Berlin-Brandenburg begangen. Etlliche Mühlen in der Region Berlin-Brandenburg haben inzwischen nachgezogen.

Nach der Begrüßung der Hochzeitsgesellschaft erfolgt in der gemütlichen kleinen Mühlenhütte die feierliche standesamtliche Trauung. Danach begibt sich das Ehepaar auf den Mühlenboden. Müller Jürgen Wolf vollzieht dort nach einem historisch belegbaren Ritus eine symbolische Trauung. Nach dem Hochzeitsgeleitwort reicht er den Eheleuten Brot und Wein zu ihrer ersten gemeinsamen Mahlzeit.

Das Podest der Mühltreppe bietet ein gutes Motiv für ein erstes gemeinsames Foto als Ehepaar. Anschließend werden auf der Hochzeitstreppe vor dem Hintergrund des Flügelkreuzes die Familienfotos gemacht.



Zahnräder vom Sackaufzug



Mitunter hatten im Mittelalter Mühlen das Traurecht



Der 4. WirtschaftspartnerTag Berlin eastside fand am 17. September 2008 im Max-Taut-Oberstufenzentrum statt. Am Stand des MHWK wurden hier viele interessante Gespräche geführt.

Jährlich werden durchschnittlich 60 Veranstaltungen zu allgemeinen und branchenorientierten Themen durchgeführt. Die Teilnahme von insgesamt 5.500 Gästen unterstreicht das ungebrochene Interesse aller wirtschaftlichen Akteure.



Stadtumbau Ost und Infrastruktur war das Thema einer Bustour zum 4. WirtschaftspartnerTag.



Auch Gesundheitswirtschaft, Dienstleistung und Handel spielen eine wichtige Rolle beim weiteren Ausbau des Wirtschaftsstandortes.



Die umfangreiche Firmendatenbank unter www.mhwk.de soll allen, auch den Bürgerinnen und Bürgern helfen, schneller ihren Leistungsanbieter im Bezirk zu finden.

Teamwork, regelmäßiger Erfahrungsaustausch, die Vernetzung von Aktivitäten und die Förderung des regionalen Wirtschaftskreislaufes – das heißt in die Zukunft des Wirtschaftsstandortes investieren.



Wirtschaftsrundfahrten geben einen Überblick über Gewerbe und Behörden und vermitteln ein Marzahn-Hellersdorfer Lebens- und Wohngefühl.



Wie sich ein Handwerksbetrieb zu einem Spezialdienstleister entwickelt hat, konnte man im Mai 2007 zu einem Unternehmertreff erfahren.

Unternehmertreffs, Wirtschaftsgespräche und Wirtschaftsrundfahrten fördern den Bekanntheitsgrad der Unternehmer und das persönliche Kennenlernen im Stadtbezirk.



WIR stehen auf Marzahn-Hellersdorf

Der im Februar 2008 neu gewählte Vorstand des MHWK und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle haben immer ein Ohr an den Unternehmen. Deshalb finden die monatlichen Vorstandssitzungen auch jeweils in einem anderen Unternehmen statt.



Gesellschaftliches Engagement unterstreicht der MHWK z.B. durch Girls' Day, Bester Ausbildungsbetrieb Berlin eastside, Kooperationsvereinbarung mit dem Wilhelm-von-Siemens-Gymnasium, jährliche Tombola für bedürftige Kinder.



Die Tombola zur jährlichen Unternehmerparty kommt bedürftigen Kindern zugute.



Zum Girls' Day erhalten junge Leute Einblick in die unterschiedlichsten Berufsfelder.



Die Installation der Tourismusroute Berlin eastside durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf unter Federführung des Bezirksstadtrates Christian Gräff war und ist Wirtschaftsförderung pur im Sinne des Mittelstandes. Der MHWK beteiligt sich aktiv an der weiteren Entwicklung der Tourismusbranche.

Foto links: Zu den interessierten Gästen des Unternehmertreffs im September 2008 zählte auch Petra Pau, die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.



Strahlende Gewinner des Ausbildungspreises „Bester Ausbildungsbetrieb Berlin eastside 2006“

Gemeinsam zum Erfolg

Als 1991 unter dem Motto „Gemeinsam zum Erfolg“ der Wirtschaftskreis von 50 Unternehmen gegründet wurde, war er der Erste seiner Art im Osten Berlins. Diesem Leitgedanken schlossen sich viele weitere Unternehmen an, sodass der Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaftskreis heute mit seinen 222 Mitgliedern (Stand Oktober 2008) zu einem der mitgliederstärksten regionalen Wirtschaftsvereine der Stadt Berlin geworden ist.

Im Engagement von Unternehmern für Unternehmer verfolgen seine Mitglieder das Ziel, das freie, sozial und kulturell engagierte Unternehmertum zu festigen, gemeinsame Interessen herauszubilden und das gemeinsame Handeln für die Marzahn-Hellersdorfer Wirtschaft und ihr Umfeld zu fördern.

Im gemeinsamen Dialog und Handeln mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft werden die Vorzüge des Bezirkes als Wirtschafts- und Wohnstandort über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht.



Die Bezirke Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg realisieren unter dem Label Berlin eastside konkrete Projekte zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes. Dabei geht es um die Nutzung der Potenziale und Stärken der hier ansässigen 500.000 Einwohner und der über 30.000 Gewerbebetriebe.

Entwicklungsschwerpunkte sind sowohl das produzierende Gewerbe, als auch die Dienstleistungs-, Gesundheits- und Tourismusbranche.

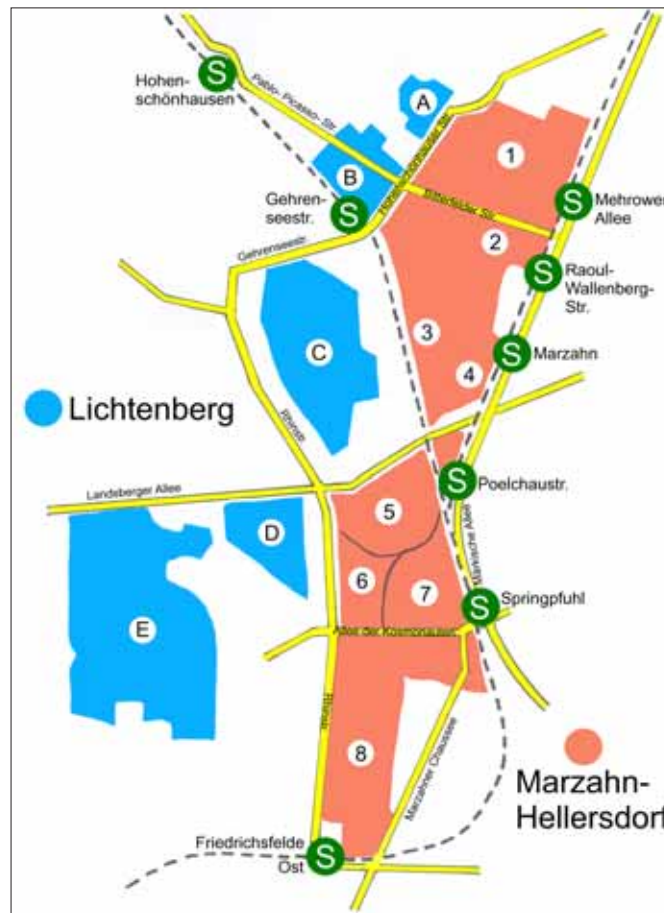
Berlin eastside, hier ist auch das größte zusammenhängende Gewerbeband im Osten Berlins zu finden. Es erstreckt sich mit ca. 900 ha Gewerbe- und Industriefläche entlang der Bezirksgrenzen von Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Allein auf der Marzahn-Hellersdorfer Seite befindet sich ein Areal von 530 ha, auf dem sich gut funktionierende Gewerbehöfe und Gewerbeparks etabliert haben.

Der Wirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf bietet mit seinen Gewerbegebieten, in einer intakten Infrastruktur, mit ihrem gut ausgebauten Nahverkehrsnetz beste Voraussetzung für neue Gewerbeansiedlungen. Der Bezirk, als Tor nach Brandenburg, liegt nur ca. 12 km vom Zentrum der Hauptstadt entfernt. Damit garantiert er eine hohe Mobilität und effiziente Transportabläufe durch moderne Personennahverkehrssysteme, eine exzellente Anbindung an Autobahnnetze, Schnellstraßen, Schienenverkehr, Flughäfen und die Binnenschifffahrt.

Durch seine geografische Lage, aber auch durch seine Standortgeschichte, empfiehlt sich der Wirtschaftsraum Berlin eastside als strategische Drehscheibe im Zentrum Europas. Unternehmen, die die Chancen des wirtschaftlichen Aufschwungs in den neuen EU-Mitgliedsstaaten nutzen wollen, finden hier nicht nur gut ausgebaute Verkehrsverbindungen. Sie können auch auf traditionell gewachsene Wirtschaftsbeziehungen aufbauen und auf ein Potenzial von gut ausgebildeten Ingenieuren und Facharbeitern zugreifen, das zudem über kulturelle und sprachliche Kompetenz für die Staaten Mittel- und Osteuropas verfügt.

Bereits mehr als 800 Unternehmen haben sich hier angesiedelt, um die Chancen zu nutzen, die ihnen das Gewerbeband Berlin eastside bietet. Dadurch sind mehr als 7.000 Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen entstanden.

Das größte zusammenhängende Gewerbeband im Osten Berlins



Legende:

Bezirk Marzahn-Hellersdorf

- 1 Gewerbehof Wolfener Str.
- 2 Gewerbe-/ Technologiepark Berlin-Marzahn
- 3 Körber Schleifring GmbH Gewerbepark Marzahn
- 4 Gewerbepark Georg Knorr
- 5 Gewerbe-Innovationszentrum Pyramide
- 6 DOBA-Industrie-/ Gewerbepark Rhinstr. 100
- 7 DOBA-Gewerbepark am Springfuhl
- 8 DOBA-Industrie-/ Gewerbepark Rhinstr. 48

Bezirk Lichtenberg

- A Hohenschönhauser Str.
- B Pablo-Picasso-Str.
- C Marzahner/ Plauener Str.
- D Landsberger Allee/ Rhinstr.
- E Herzberg-/ Siegfriedstr.

Quelle:
ARGE Regionalmanagement Marzahn-Hellersdorf



Der GSG-HOF Wolfener Straße bietet auf einer Fläche von 116.000 m² mit 575 Gewerbeeinheiten ideale Bedingungen für die Ansiedlung der unterschiedlichsten Existenzgründungen und Branchen, die bequem nebeneinander arbeiten und gut miteinander kooperieren können. In 26 drei- bis viergeschossigen Gebäuden befinden sich moderne, ansprechende Büroflächen ab 14 m² und Multifunktionsflächen von 150 m² bis 700 m². Durch das Zusammenlegen von Einheiten sind auch größere Flächen anmietbar. Im Vordergrund steht vor allem das Wohlbefinden der Mieter, ob durch gestaltete Grünflächen oder vielseitige Service-Angebote. Eine Besonderheit ist das „Haus der WirtschaftsPartner“. Dort befindet sich ein Service-Center mit verschiedenen Bürodienstleistungsangeboten und Räumen für Veranstaltungen jeder Art. Für Unternehmen aus der Region hat sich der Standort als Treffpunkt für Konferenzen und Tagungen etabliert. Hier findet auch regelmäßig der WirtschaftsPartnerTag Berlin eastside statt.

Der HOF Wolfener Straße zeichnet sich durch lichtdurchflutete Produktions- und Büroräume, gute Park- und Zuliefermöglichkeiten sowie einen Mix aus kleinen und mittelständischen Unternehmen aus. Grünflächen tragen zu einer entspannten Arbeitsatmosphäre bei. (Fotos: ORCO-GSG)



Die Knorr-Bremse Tochterunternehmen beschäftigen am Standort Berlin 550 Mitarbeiter. Denkmalgeschützte Fabrikgebäude prägen das Bild. Gemeinsam mit der Knorr-Bremse sind 75 weitere Firmen im Gewerbepark ansässig. (Text: Knorr-Bremse AG)



Das Areal der Knorr-Bremse AG in Berlin – der Gewerbepark Georg Knorr – verfügt über Standortvorteile wie kaum ein anderes Gewerbe- und Produktionsgebiet der Hauptstadt. Die gute Infrastruktur, die direkte Lage an der Landsberger Allee, die perfekte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sowie die strukturelle Einbindung in den Bezirkskern von Marzahn-Hellersdorf bilden die optimale Basis für die Ansiedlung von Produktions-, Dienstleistungs-, und Handwerksunternehmen. Modern und historisch zugleich – so präsentiert sich der Gewerbepark Georg Knorr. Das 290.000 m² große Areal wurde ab 1999 in einen Industrie- und Gewerbepark für Produktion, Dienstleistungen und Handwerk umgewandelt. Nicht ohne Grund betreibt der Knorr-Bremse Konzern mit seinen Tochterunternehmen Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH und Systeme für Nutzfahrzeuge GmbH sowie der Hasse & Wrede GmbH hier einen ihrer modernsten Produktionsstandorte weltweit.



Helle Mitte

Durch die Vielzahl der verschiedenen Einrichtungen gilt die Helle Mitte als Stadtzentrum besonderer Art für die Bewohner des eigenen Viertels sowie des angrenzenden Umlandes. Auf rund 80.000 m², in 19 modernen Gebäuden, miteinander verbunden durch öffentliche Straßen und Plätze, verfügt der Standort über einen vielfältigen Mix aus Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Erlebniszentren. Viele Großveranstaltungen, wie Open-Air-Konzerte, Sport-Events und Familienveranstaltungen, sowie attraktive parkähnliche Ruhezone laden zum Verweilen ein. Die gute Infrastruktur mit U-Bahn-, mehreren Bus- und Straßenbahnhaltestellen bietet den Besuchern mit öffentlichen Verkehrsmitteln einen idealen Anlaufpunkt.



Biesdorf Center

Direkt am U-Bahnhof Elsterwerdaer Platz eröffnete Mitte 2003 das Biesdorf-Center, ein Einkaufs- und Erlebniszentrum mit 25.000 m² Verkaufsfläche und 7.000 m² Nutzfläche für Dienstleistungsbranchen. Die zweigeschossigen Gebäudekomplexe mit ihren großen Handelsketten und mehreren kleinen Läden bilden mit dem Marktplatz und dem benachbarten Ärztehaus einen Anziehungspunkt von Biesdorf-Süd.



Zahlreiche Wochenmärkte bereichern die Einkaufslandschaft in Marzahn-Hellersdorf. An unterschiedlichen Tagen finden diese Märkte an wechselnden Standorten statt und bieten den Bewohnern und Bewohnerinnen ein breites Angebot an Waren. Am Springpfehl findet sogar jeden Tag Markttreiben statt.

Handel im Wandel

Innerhalb der gut ausgebauten Infrastruktur, die sich in den letzten 30 Jahren im Bezirk herausgebildet hat, ist auch die Einkaufslandschaft gewachsen, sie hat sich entwickelt und auch gewandelt. War die Einkaufslandschaft in den ersten Jahren der Bezirksentwicklung noch von Einzelhandelsgeschäften und Einkaufsstraßen geprägt, so hat sie sich in den letzten Jahren zusätzlich um große Center erweitert, in denen den Einwohnern auf kurzen Wegen ein Zusammenspiel von Handel, Dienstleistungen, und Gastronomie geboten wird. Neben diesen Dienstleistungen bieten die Center auch ein breites Spektrum unterschiedlichster Events, wie Ausstellungen, Themenfeste, Modenschauen oder künstlerische Darbietungen. Dadurch haben sich Handel und Dienstleistungen zu einem starken Wirtschaftsfaktor entwickelt, der die Kaufkraft nicht nur im Bezirk hält, sondern auch Touristen anzieht.



Eastgate

Am 29. September 2005 eröffnete das neue Einkaufszentrum in Marzahn-Hellersdorf. Es ist das größte Shopping-Center unseres Stadtbezirkes und trägt den Namen „Eastgate“. Als Einkaufs- und Freizeitzentrum verfügt es über ca. 32.000 m² Verkaufsfläche und weitere ca. 3.000 m² für Gastronomie und Service. Mit einem attraktiven Metropolenangebot präsentiert es über 150 Fachgeschäfte auf zwei Flaniererebenen. Zudem bietet das Eastgate ca. 1.400 m² Büro- und Praxisflächen in zentraler Lage. Als städtebauliches und architektonisches Highlight bietet das Eastgate neben der kommunikativen Fassade mit ihren Lichtinstallationen, faszinierende Wasseranimationen und vieles mehr. Als weitere Angebote bietet das Umfeld eine „Event Plaza“ mit Open-Air-Bühne für Veranstaltungen und Sportaktivitäten, die UCI Kinowelt, die Diskothek M1 und eine Bowlingbahn. Besondere Serviceangebote für Eltern mit Kindern reichen von speziellen Parkplätzen, über einen gut ausgestatteten Babywickelraum, bis hin zu Mutter-Kind-Ruhezonen, Kid-Cars und einem Kinderland.



Sprecenter

Eröffnet im September 1993 ist das Sprecenter das erste Einkaufszentrum der neuen Art im Ostteil der Stadt. Trotz immer größerer und modernerer Center, verliert es nicht an Bedeutung. Als Nahversorger durch seine Nähe und verkehrsgünstige Lage etabliert, bleiben ihm die Anwohner weiter treu. Um es noch attraktiver zu gestalten, soll die bereits bestehende Verkaufs-, Gastronomie- und Dienstleistungsbranche in naher Zukunft durch ein weiteres Dienstleistungszentrum mit Arztpraxen, Notaren und Steuerberatern ergänzt werden.

Bildung ist die beste Investition in die Zukunft unserer Kinder

Für die jungen Marzahn-Hellersdorfer gab es im Schuljahr 2007/08 52 staatliche und drei private Schulen, die von 22.400 Schülern besucht wurden. Lediglich 3,5% der Schüler waren ausländischer Herkunft. Mit 27 staatlichen Grundschulen, 4 Hauptschulen, 4 Realschulen, 6 Gymnasien, 3 Gesamtschulen und 8 Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt war damit im Bezirk ein breites Bildungsangebot vorhanden, auch wenn seit Mitte der 90er Jahre durch den dramatischen Schülerrückgang über 60 Schulen geschlossen werden mussten. Seit dieser Zeit sank die Schülerzahl von fast 60.000 auf rund 20.000. Seit dem Schuljahr 2008/09 steigt die Zahl der Schulanfänger jedoch wieder.



Die Sartre-Oberschule bietet neben einer fundierten Ausbildung das Flair eines klaren lichten Ambientes. Eine Galerie in der ersten Etage beherbergt die Bibliothek, Computerkabinette sowie eine Cafeteria.



Bildungsvielfalt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf



Das Wilhelm-von-Siemens-Gymnasium (Foto oben und Foto unten links) wurde im Jahr 2000 fertig gestellt. Jeder Raum dieses modernen Gymnasiums verfügt über einen Internetanschluss. Zur Pausenentspannung dienen der weitläufige begrünte Schulhof sowie eine Cafeteria.

Die Schulzeit, ein wichtiger Lebensabschnitt, ist prägend für das ganze weitere Leben. Deshalb ist die Auswahl der richtigen Schule eine wichtige Entscheidung. Das zukünftige Berufsleben, das wissen viele Eltern und Schüler, ist heute mehr denn je abhängig von einem erfolgreichen Schulabschluss. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf bietet jungen Menschen eine große Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten. Schließlich ist Bildung die beste Investition in die Zukunft unserer Kinder und damit auch in die Entwicklung des Stadtbezirkes. Der erste Schritt in die Bildungsvielfalt beginnt für alle Kinder in der Grundschule. Hier wird ihnen insbesondere die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen mit allen Sinnen vermittelt.



Weiterführend können danach die Haupt- und Realschule oder das Gymnasium besucht werden. Die Hauptschulen umfassen die Klassen 7 bis 10 und konzentrieren sich auf die Vermittlung einer zeitgemäßen Allgemeinbildung sowie die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Berufs- und Arbeitswelt. Die Hauptschule kann mit dem einfachen Hauptschulabschluss, dem erweiterten Hauptschulabschluss oder bei überdurchschnittlichen Leistungen mit dem mittleren Schulabschluss beendet werden.

Um besondere Begabungen der jungen Marzahn-Hellersdorfer weiter zu entwickeln, haben viele Schulen ihr Angebotspektrum auf die Förderung dieser Talente ausgerichtet. Schwerpunkte dabei sind vor allem Naturwissenschaften, Kunst, Sport sowie Fremdsprachen. Eine dieser Schulen mit künstlerischer Ausrichtung ist die Realschule Caspar-David-Friedrich-Oberschule.



In der Ebereschen-Grundschule können die Schülerinnen und Schüler nach angestrengtem Lernen ihren Bewegungsdrang auf einem neuen Abenteuer-spielplatz ausleben.

Durch eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis vermitteln die Realschulen ihren Schülern eine in sich abgeschlossene erweiterte allgemeine Bildung. Sie endet mit dem mittleren Schulabschluss. Die Absolventen können entweder gleich in die berufliche Ausbildung einsteigen oder bei guten Leistungen aufs Gymnasium wechseln, um das Abitur zu erlangen. Wer auf ein Gymnasium geht, kann das Abitur erwerben und hat damit die Berechtigung, an einer Universität oder Hochschule zu studieren. Den Schülerinnen und Schülern stehen vielfältige Wahlmöglichkeiten offen, um die Schullaufbahn ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend zu planen. "Eine Schule für alle" - ohne die Trennung in Haupt-, Realschule und Gymnasium - bieten die Gesamtschulen.



Naturschutzstationen, Schul- und Bildungsgärten ergänzen den Unterricht im Bezirk. Durch das eigene Erleben wird das Verstehen und Begreifen der Vorgänge in der Natur gefördert.

Pilotprojekt Gemeinschaftsschule

Im Schuljahr 2008/09 startete die Gemeinschaftsschule als Pilotprojekt in elf Schulen bzw. Schulverbänden in Berlin. Auch der Bezirk Marzahn-Hellersdorf beteiligt sich mit einer Schule daran. Ziel der neuen Schulform ist mehr Chancengleichheit und Gerechtigkeit durch längeres gemeinsames Lernen und eine optimale Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Schüler. Die Gemeinschaftsschulen bieten eine Ganztagsbetreuung und führen zu allen Schulabschlüssen.



Foto unten: Falken-Grundschule im Geraer Ring



Die Friedrich-Schiller-Grundschule in Mahlsdorf pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Musikschule Marzahn-Hellersdorf, der Musikschule „Fröhlich“ sowie mit der Mahlsdorfer Bibliothek.



Den Einstieg in das Berufsleben bildet eine fundierte Berufsausbildung. Um diese zu erhalten, gibt es vielfältige Möglichkeiten. Neben der dualen Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und der Berufsschule gibt es die Möglichkeit der überbetrieblichen Ausbildung durch verschiedene Bildungsträger. Neben dem Schwerpunkt der beruflichen Erstausbildung in verschiedensten Berufen führen die Bildungsträger auch Maßnahmen der Eignungsfeststellung, der Berufsvorbereitung sowie Ar-

beitserprobungen durch. Für diese Bildungsangebote stehen den Bildungsträgern qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die ihr fachliches und berufspädagogisches Wissen durch regelmäßige Fortbildungen erweitern. Die Ausbildungsvielfalt reicht von kaufmännischen Berufen über Berufe der neuen Informationstechnologien, Bauberufe, gewerblich-technische Berufe, Berufe im Handel, bis hin zu Dienstleistungs- und Gastronomieberufen.

Die heutigen Ausbildungsgänge stellen zunehmend höhere Anforderungen an die Theorie- und Praxisausbildung. Viele Jugendliche brauchen dabei zusätzliche Unterstützung. Ausbilder, Lehrer und Sozialpädagogen organisieren die Ausbildung im Team, um so gezielter die Persönlichkeit jedes Einzelnen zu stärken und individuell fördern zu können. In ihrer Ausbildung erlangen die Auszubildenden nicht nur die notwendigen fachlichen, sondern auch soziale Kompetenzen.

Berufsausbildung im Verbund

Eine qualifizierte Berufsausbildung ist ein wesentlicher Beitrag zur Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit. Für Unternehmen, die selbst ausbilden möchten, jedoch nicht in der Lage sind, den gesamten Rahmenlehrplan der Berufsausbildung abzudecken, besteht die Möglichkeit eines Zusammenschlusses und einer engen Kooperation mit einem Bildungsdienstleister. Gemeinsam mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, der Agentur für Arbeit Berlin Ost, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und der SPI Service Gesellschaft mbH sowie anderen Bildungsträgern organisiert und koordiniert die ABU gGmbH als Leitbetrieb eine solide Berufsausbildung im Verbund. Interessierten Unternehmen wird durch diese Kooperationsausbildung die Möglichkeit geboten, ihren organisatorischen Aufwand zu senken und damit ihren betrieblichen Alltag zu entlasten.



Exzellenzinitiative Marzahn-Hellersdorf

Unsere Besten bleiben im Bezirk

Mit dieser ausgesprochen „exzellente Initiative“ für den Wirtschaftsstandort Marzahn-Hellersdorf soll es gelingen, den wachsenden Fachkräftebedarf durch Nachwuchs aus dem eigenen Bezirk zu decken. Voraussetzung dafür ist ein enges Bündnis von Schulen, Unternehmen und Institutionen, welches die Möglichkeit bietet, den besten Marzahn-Hellersdorfer Schülern und Schülerinnen eine Perspektive in ihrem Stadtbezirk zu geben. Mit der Unterstützung von Lehrern und Berufsberatern wird in den beteiligten Schulen eine Vorauswahl der Schüler getroffen, die zielgerichtet auf ihren angestrebten Ausbildungsplatz vorbereitet werden. Die Akademie für Berufsförderung und Umschulung gGmbH dient hierbei als Schnittstelle zwischen Schulen und Unternehmen. Anhand von Praktika, Fragestunden, Gesprächsrunden und Workshops lernen die Schülerinnen und Schüler die Unternehmen ihres Heimatbezirkes besser kennen und machen sich mit Arbeitsabläufen sowie speziellen Anforderungen der Berufsausübung vertraut. So können berufliche Vorstellungen mit den aktuellen Anforderungen der realen Berufswelt verglichen und spätere Einsatzmöglichkeiten konkretisiert werden.





Ziel der Beschäftigungsförderung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist die Schaffung und Sicherung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Wichtig dafür ist, die Beschäftigungsfähigkeit des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials auszubauen und zu festigen und dabei gleichzeitig die bezirkliche Entwicklung auf wirtschaftlichem, sozialem und ökologischem Gebiet zu unterstützen.

Ob Berufsanfänger oder mitten im Leben stehend, wer unfreiwillig von Arbeitslosigkeit betroffen ist, weiß aus eigener Erfahrung: je länger dieser unerfreuliche Zustand anhält, desto schwieriger wird der Wiedereinstieg. Um dem Stagnieren der beruflichen Qualifikation und dem Rückgang der Motivation entgegenzuwirken und die Arbeitssuchenden wieder in das Arbeitsleben zu integrieren, gibt es im Bezirk vielfältige Beschäftigungsmaßnahmen.

Die von der Agentur für Arbeit geförderten Beschäftigungsmaßnahmen werden nicht durch die Bundesagentur selbst durchgeführt, sondern durch Träger der Beschäftigungsförderung. Diese Träger sind meist Vereine oder Kommunen, die damit Tätigkeiten durchführen, die zusätzlich sind und im öffentlichen Interesse liegen. So werden in diesen Maßnahmen erwerbsfähige Menschen beschäftigt und in unterschiedliche Einsatzfelder integriert, die über viele Jahre nicht am aktiven Berufsleben teilhaben konnten und auch junge Menschen, die bisher für sich keine Ausbildungsperspektive gefunden haben. So können viele zusätzliche Aktivitäten im sozialen und ökologischen Bereich durchgeführt werden, die es ohne diese Beschäftigungsmaßnahmen nicht geben würde. Gleichzeitig werden vorhandene Ressourcen der Arbeitssuchenden erschlossen und gestärkt, um sie einer beruflichen Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ein Stück näher zu bringen. Im Rahmen ihrer vielfältigen Arbeitsaufgaben erhalten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen entsprechende fachpraktische und theoretische Kenntnisse. Neben der Möglichkeit, an einer dem Gemeinwohl dienenden Aufgabe mitzuarbeiten, erhalten die Arbeitssuchenden von den Trägern der Beschäftigungsförderung Hilfe und Unterstützung bei der Lösung sozialer und persönlicher Probleme.



Der Plattenverbund e.V., ein Netzwerk von gemeinnützigen Organisationen, engagiert sich in der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit. Zu ihm gehört auch der Gesundheits-Container in Marzahn West. In einer berufsvorbereitenden Maßnahme im handwerklichen Bereich eignen sich dort Jugendliche handwerkliche Fertigkeiten an. Dabei entstehen solche nützliche Dinge, wie Lauf-Lern-Puppenwagen für Kitas oder Insektenhotels, die unserer Tierwelt zu Gute kommen.

Foto oben links:

(Quelle: KIDS & CO e.V.)

Im Haus Sonneneck des Vereins KIDS & CO finden Kinder Freizeitbetreuung bei Sport und Spiel. Hausaufgabenhilfe, kreative Beschäftigungen und auch die Gestaltung spannender Projekt- und Wandertage sowie abwechslungsreicher Ferienspiele bestimmen den Alltag der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Sonneneck. Ihr Engagement wird von vielen Kindern aus Hellersdorf-Nord dankbar angenommen.

Foto oben rechts:

Durch den Verein Jahresringe e.V. wird der Betreuungsservice im Erholungspark Marzahn angeboten. Dieses Projekt unterstützt behinderte, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen, um auch ihnen einen erholsamen Besuch in den schönen Gärten der Welt zu ermöglichen. Dabei wird nicht nur Begleitung angeboten, es können auch Rollstühle und Rollatoren ausgeliehen werden.

Foto unten links:

Im Stadtteilzentrum „Pestalozzi-Treff“ der MUT gGesellschaft für Gesundheit mbH, einem gemeinnützigen Unternehmen der Ärztekammer Berlin, werden vielfältige generationsübergreifende Veranstaltungen angeboten. Die ProjektmitarbeiterInnen organisieren nicht nur Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebote. Auch für das leibliche Wohl der Besucher fühlen sie sich verantwortlich.

Foto unten rechts:

(Quelle: AGRARBÖRSE Deutschland Ost e.V.)

Wie der Name schon sagt, liegt einer der Schwerpunkte des Wirkens des gemeinnützigen Vereins AGRARBÖRSE Deutschland Ost e.V. in Leistungen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie in der Umweltbildung und -erziehung. Durch geförderte Projekte werden sichtbar bleibende Leistungen erbracht. Die Aufräumarbeiten in der Hönower Weiherkette haben dazu beigetragen, ein Naturparadies in unserem Bezirk zu erhalten und wertvolle Lebensräume für die Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen.



Gesichter und Geschichten Doppelter Einsatz für Marzahn

Tagsüber fährt Bernd Paetzelt als Rettungssanitäter einen Krankentransportwagen, abends und am Wochenende ist der Marzahnener als Feuerwehrmann unterwegs. Er ist nicht nur irgendein Feuerwehrmann. Seit 2003 ist der gebürtige Biesdorfer der gewählte Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Marzahn. Die Lust und Liebe zu diesem lebensrettenden Ehrenamt teilen auch ein Bruder, ein Neffe sowie seit zwei Jahren auch seine 15-jährige Tochter (Foto unten). Seit 28 Jahren ist er als Erwachsener nun schon dabei und war vorher junger Brandschutzhelfer, was heute mit der Jugendfeuerwehr zu vergleichen ist.

Derzeit sind 24 Einsatzkräfte, 5 Kameraden in der Kennenlernphase und 26 Ehrenmitglieder in ihrer Freizeit in der Freiwilligen Feuerwehr Marzahn, welche eine Feuerwehr mit einem eigenen Ausrückbereich ist, aktiv. Für Brandinspektor Bernd Paetzelt und seine Kameraden heißt das, dass sie nach der Alarmierung über ihren digitalen Meldeempfänger genau 4 Minuten Zeit haben, in kompletter Ausrüstung mit ihrem Fahrzeug die Feuerwache zu verlassen. Wenn der Pieper ruft, ist es egal, was man gerade macht, dann gilt es alles stehen und liegen zu lassen. Dabei geht es nicht immer um Brandbekämpfung, sondern auch um Hilfeleistung für Mensch und Tier oder um Umweltschutzeinsätze. Ein breites Betätigungsfeld ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Der Besuch von Kitagruppen und Schulklassen auf der Wache gehört ebenso dazu, wie die Aufklärungsarbeit zu verschiedenen Festen. Und auch für einen Feuerwehrmann hört das Lernen niemals auf. Nach der Kennenlernphase des Dienstbetriebes und Aufnahme in die Freiwillige Feuerwehr beginnt eine zweijährige Probezeit, in der die Grundausbildung in Abend-, Wochenend- und Tageslehrgängen, teils auf der Feuerweherschule, teils auf der Wache absolviert wird. Und auch danach gilt es, sich ständig weiterzubilden. Dazu werden die Dienstabende in der Wache genutzt, die immer dienstags von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Blenheimstraße in Alt-Marzahn stattfinden.

Um über spektakuläre Einsätze in seiner Laufbahn zu reden, ist Bernd Paetzelt viel zu bescheiden. Viel mehr geht es ihm darum, mehr Menschen für ein Ehrenamt, welches mehr ist als nur ein Hobby, zu begeistern. Ob im aktiven Einsatz oder auch im Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr. Die Unterstützung wird immer gebraucht, wenn es um die Sicherheit im Bezirk geht.

Deshalb liegt ihm auch der Nachwuchs in der Jugendfeuerwehr sehr am Herzen. Die 17 Mitglieder der Jugendfeuerwehr und 10 weitere in der Kennenlernphase, die zwischen 8 und 17 Jahre alt sind, treffen sich jeden Montagmorgens in der Wache. Hier bekommen sie das nötige Rüstzeug, um sich im fairen Wettstreit mit anderen Jugendfeuerwehren messen zu können, gemeinsam etwas zu lernen und zusammen Spaß zu haben.



Musikalische Botschafter des Bezirkes

Gemeinsam mit dem Bezirk gewachsen ist auch der Marzahnener Kammerchor, der bereits im Jahr 2008 sein 30-jähriges Jubiläum feiern konnte. Gegründet wurde der Chor durch Marieluise Nellessen, und zwar vorwiegend mit Sängerinnen und Sängern zweier gleichzeitig von ihr geleiteter Chöre – des Frauenchors Mahlsdorf und des Männerchors Eintracht Mahlsdorf. Die Mitglieder des neu gegründeten Kammerchors Mahlsdorf blieben auch weiterhin ihren Chören treu. In der Anfangszeit fanden die Proben im Musikzimmer der Familie der Chorleiterin statt. Im Zuge des Wohnungsneubaus und der Gründung des Stadtbezirkes Marzahn, zu dem fortan auch Mahlsdorf gehörte, wurde der Chor immer mehr zu einer Marzahnener Institution, auch durch die neuen Mitglieder aus diesem Bezirk. Deshalb gaben sich die Sänger 1985 den Namen Marzahnener Kammerchor. Den ersten öffentlichen Auftritten 1979 folgten viele weitere und auch Auszeichnungen ließen nicht lange auf sich warten. Eine davon war die Eintragung in das Ehrenbuch des Stadtbezirkes Berlin Marzahn im Jahr 1988. Marieluise Nellessen übergab 1996 die Leitung des Chores an ihren Nachfolger Michael Uhl, der die Chorarbeit mit viel Erfolg fortsetzte.

Die etwa 40 aktiven Mitglieder des Chors kommen aus allen Altersschichten und Berufsgruppen. Der Chor verfügt über ein umfangreiches Repertoire an A-cappella-Chormusik, das zielgerichtet durch Neueinstudierungen weiter entwickelt wird. Es beinhaltet sowohl sakrale, als auch weltliche Musik aus vielen Musikepochen. Unter der zeitgenössischen Chormusik befinden sich Kompositionen von Hermann Josef Nellessen, dem Ehemann der Gründerin des Chors.

Der Chor zeichnet sich durch eine rege landesweite Konzerttätigkeit aus. 2007 war er unter anderem im Schloss Rheinsberg zu hören und 2008 in der Berliner Philharmonie. Ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr war das Konzert im Oktober in der Krankenhauskirche am Brebacher Weg. Neben einem Querschnitt geistlicher und weltlicher Musik, bot der Chor die Kantate „Unsere schöne Heimat“ des Mahlsdorfer Komponisten Kurt Schwaen dar. Für solche Auftritte muss natürlich fleißig geprobt werden. Diese Proben finden immer montags ab 19:30 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Versöhnungskirche Biesdorf in der Maratstraße statt. Sangesfreudige Sängerinnen und Sänger sind hier immer herzlich willkommen.



Erst wollten sie nicht her – nun wollen sie hier nicht mehr weg

Drei Generationen in einem Bezirk, und fast von Anfang an dabei – die Familie de Jong. Das sind Mutter Christine, Vater Constant, eine Tochter, ein Sohn, eine Schwiegertochter und auch ein Enkel. Bevor die de Jongs 1984 ihre Wohnung am Helene-Weigel-Platz in der 21. Etage bezogen, wohnten sie in einem sanierungsbedürftigen Altbau in Berlin Mitte. Als man ihnen eine neue Wohnung zusagte, war ihr einziger Gedanke: „Nur nicht nach Marzahn“. Die Wohnungszuweisung kam und es wurde Marzahn. Mit gemischten Gefühlen ging es zur Wohnungsbesichtigung. Doch was ihnen hier geboten wurde, übertraf all ihre Erwartungen. Die Wohnung war groß und hell, hatte sogar zwei Balkone und einen herrlichen Ausblick. Schnell wurde man heimisch, was nicht zuletzt auch an der Infrastruktur lag.



Ein Glück, dass es ihn gibt

Bereits im Mittelalter wusste man, dass glühende Asche, die aus verrotteten Schloten austritt, verheerende Brände auslösen kann. Nur der Kaminkehrer konnte dies durch sauber gehaltene Rauchabzüge verhindern und brachte den Bewohnern somit Glück für Hab und Gut. Dass sich seitdem das Berufsbild des Schornsteinfegers gewandelt hat, weiß Reinhard Pollow zu berichten, einer der 11 Bezirksschornsteinfegermeister in Marzahn-Hellersdorf.

Seit 41 Jahren ist er jetzt schon in dem Beruf, für den ihn der Vater eines Klassenkameraden begeisterte. Seine Lehr- und Gesellenzeit verbrachte er in Berlin Mitte, legte 1969 seine Gesellenprüfung ab und ist seit 1978 Meister des Schornsteinfegerhandwerks. Bezirksschornsteinfegermeister in Hellersdorf wurde Reinhard Pollow im Jahr 1987 und übernahm zwei Jahre später das Amt des Kreisobermeisters von Lichtenberg, Hellersdorf und Marzahn. Seit der Bezirksreform ist er als Bezirksinnungsmeister für Marzahn-Hellersdorf tätig und in seinem Kehrbezirk sowohl für Einfamilienhäuser, als auch für Neubauten zuständig. In dieser Zeit wurden in seinem Betrieb drei Lehrlinge ausgebildet, aus denen auch wieder Schornsteinfegermeister wurden. In den 41 Jahren, die Reinhard Pollow nun schon dieses Handwerk ausübt, wurde er immer mehr zum Energieberater, Umweltschützer und Berater in Sachen Gesundheits- und Brandschutz, speziell im Bereich der Abluftanlagen in Küche und Bad, die von ihm auf gefährliche Brandablagerungen überprüft werden. Hier muss er immer wieder Mängel feststellen, die schnell beseitigt werden müssen, denn ein Brand in einem Hochhaus würde auf Grund der schnellen Ausbreitung des Feuers in andere Wohnungen verheerende Folgen haben.

Als Bezirksschornsteinfegermeister obliegt Reinhard Pollow die hoheitliche Aufgabe der Kontrolle über die Einhaltung der geltenden Kehr- und Überprüfungsordnung, sowie der Bauordnung, Feuerordnung und Bundesmissionsschutzverordnung in seinem Kehrbezirk. Das heißt auch für ihn, sich ständig weiterzubilden, um die immer höher werdenden Anforderungen umsetzen zu können. Aber auch Altbewährtes, zwar mit modernerer und effektiverer Technik als früher, nimmt wieder mehr Raum in der Arbeit des Schornsteinfegers ein. Durch die hohen Energiekosten kommen immer mehr Kunden zum Ursprung einer Feuerstätte mit nachwachsenden Energieformen zurück, es kommen immer mehr Kamine, Kachelöfen, Holzgas- oder Pelletöfen zum Einsatz. Darum wird Reinhard Pollow mit seinem Beruf den Marzahn-Hellersdorfern auch weiterhin Glück bringen, in dem er zur Feuersicherheit, sowie zum Gesundheits- und Umweltschutz beiträgt.



Gleichzeitig mit den Wohnungsneubauten waren Post, Kaufhalle, Schulen und Kindergärten entstanden. Und auch die Fördertagesstätte, für die die Tochter, eine Down-Syndrom geborene Tochter, lag in unmittelbarer Nähe.

Der Bezirk wuchs und die de Jongs konnten miterleben, wie die Schwimmhalle und das Rathaus eröffnet wurden, und sich der Helene-Weigel-Platz entwickelte. Die Jahre vergingen, der Sohn ging aus dem Haus und gründete eine eigene Familie. Die de Jongs suchten sich eine kleinere Wohnung, natürlich in ihrem Kiez und gleich in der Nähe des Sohnes. Besonders schöne Momente erlebte die Familie, als sie ihren kleinen Garten am Kienberg bekam und als 2004 ihr Enkel das Licht der Welt erblickte. Sohn und Schwiegertochter stehen bei-

de im Arbeitsleben und so ist es für Oma und Opa selbstverständlich, sich um ihren Enkel zu kümmern. Gemeinsam mit ihm und der Tochter streifen sie oft durch ihren grünen Kiez, in dem es auch für sie als alteingesessene Marzahnener jeden Tag etwas Neues zu entdecken gibt. Einige Anziehungspunkte, die den Springfuhlkiez ausgemacht haben, gibt es nicht mehr. Das Kino Sojus hat geschlossen und das Bürgeramt ist aus dem alten Rathaus ausgezogen. Das finden sie sehr schade, denn der Springfuhl ist ein zentraler Punkt in Marzahn-Hellersdorf mit einer guten Anbindung an S-Bahn, Bus und Straßenbahn. Nach wie vor begeistert sind alle de Jongs von den vielen grünen Oasen, den Parks und Spielplätzen im Bezirk, den sie als Wohnort jederzeit weiterempfehlen können.



Die „Two Tower Country Dancers“ haben nicht nur selbst Spaß an ihrem Linedance. Zu vielen öffentlichen Auftritten, wie hier beim Marzahner Erntefest, begeistern sie ihre Zuschauer und animieren zum Mittanzen. Und selbst, wer nicht die Traute hatte, auf der Bühne mitzutanzten, konnte ein Zucken in den Beinen nicht unterdrücken.

Am 12.01.1908 wurde der „Turnverein Frisch-Auf-Marzahn“ gegründet und somit der Grundstein für den Vereinssport in Marzahn gelegt. Nach den Wirren des 1. Weltkrieges erfolgte 1928 die Neubildung des Vereins unter dem Vorsitz des Kreisturnrates M. Randau. Die erste Fußballriege im Ort wurde 1932 gegründet und 1933 vom Turnverein übernommen.

Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges ließen im Frühjahr 1945 den Turnverein abermals zusammenbrechen, doch schon im Herbst wurde die Sektion Fußball von zurückgekehrten Spielern wiederbelebt.

1951 baute die „SG Frisch-Auf-Marzahn“ an der Marzahner Chaussee einen Sportplatz.

Als 1955 die LPG „Neue Ordnung Marzahn“ den Turnverein übernahm, wurde er in „BSG Traktor Marzahn“ umbenannt. Nun begann der Aufbau von Jugendmannschaften. 1964 und 1974 wurde die Männermannschaft Fußballmeister in der Kreisklasse.

Durch die Anbindung an die „Berliner Werkzeugmaschinenfabrik“ hieß der Verein ab 1978 „BSG Motor Marzahn“, später „BSG BWF Marzahn“. 1979 und 1980 wurden die 1. Männer Pokalsieger des Berliner Kreis- und Bärenpokals.

Bevor im Jahr 2000 der reine Fußballclub „FC NORDOST Berlin“ entstand, waren die Fußballer eine sehr erfolgreiche Sektion innerhalb des Großvereins „Marzahner SV“. In der Saison 2000/01 spielten alle Leistungsmannschaften der Nachwuchsabteilung in der höchsten Berliner Spielklasse, den 1. Herren gelang ein einsteiliger Tabellenplatz in der Bezirksliga. 2002/03 stiegen die 1. Herren in die zweithöchste Berliner Spielklasse, die Landesliga auf und belegten hier 2004/05 Platz 4.

Im Jahr 2008 konnte der „FC NORDOST Berlin“ und somit auch der Vereinssport im Bezirk sein 100-jähriges Bestehen feiern.

Heute existieren in Marzahn-Hellersdorf insgesamt 84 Sportvereine, in denen man aktiv werden kann. Mit 33 Vereinen, in denen Fußball gespielt wird, ist diese Sportart der Spitzenreiter im Bezirk, gefolgt von Volleyball und Gymnastik. Und auch in solchen Sportarten, wie Armwrestling, Gummistiefelweitwerfen, Linedance oder Bergsteigen kann man sich in einem Verein betätigen.

Am 28. Juni 2008 wurde die neue Sportanlage am Geraer Ring mit einem Wohngebietsfest eröffnet. Die Spieler des 1. FC Marzahn 94 wehten sofort ihren neuen Kunstrasen ein.



Die jungen Boxer vom Boxing Eintracht Berlin, einer Abteilung des SC Eintracht Berlin, trainieren fleißig, um in fairen Wettkämpfen ihre Leistungen mit anderen zu messen. Zum Hellersdorfer Erntefest konnten die Besucher solch einen Mannschaftsvergleich hautnah miterleben.

Vielfältige Angebote für aktive Menschen und sportbegeisterte Zuschauer jeden Alters

Mit dem Wuhletal hat Marzahn-Hellersdorf einen riesigen Sportplatz, der das Herz jedes Freiluftsportlers höher schlagen lässt. Kilometerlange Wander- und Radwege laden Läufer, Radfahrer, Skater, Jogger und Nordic-Walker zur Betätigung in freier Natur ein.

Neben dem selbst organisierten und dem Vereinssport gibt es im Bezirk auch einige Fitness-Studios, die neben Fitness, Bodybildung und Kursen auch ein breites Wellnessangebot zu bieten haben. Auch die Schwimmhallen des Bezirkes sowie eine Minigolfanlage laden zu sportlicher Betätigung im Bezirk ein.



Dass die Bewohner von Marzahn-Hellersdorf sportinteressiert und aktiv sind, zeigt sich auch an der Beteiligung an den vielfältigsten öffentlichen Sportveranstaltungen, von denen es manche schon in langer Tradition gibt. So konnte der bereits zum 26. Mal stattfindende Wuhletallauf am 10. Mai 2008 (Foto unten) eine Rekordbeteiligung verzeichnen.

Auch Vereins-, Kinder- und Seniorensportfeste sind ein Magnet für Aktive und Zuschauer.

(Foto links: Ballbalance beim Seniorensportfest, Foto rechts: Warten auf das Startsignal beim Kinderfest und Radrennen am Elsterwerdaer Platz)



BEZIRK UND SEINE FESTE



Feierliche Eröffnung des Marzahner Erntefestes 2008 durch die Stadtbezirksbürgermeisterin Dagmar Pohle

Marzahn-Hellersdorfer feiern gerne. Aus diesem Grund wurden im Laufe des Bestehens des Stadtbezirkes die vielfältigsten Feste ins Leben gerufen, viele mit einer langjährigen Tradition und mit Bezug zu den Wurzeln des Bezirkes. Den Marzahner Frühling gibt es bereits seit dem Bestehen des Stadtbezirkes. Das Hellersdorfer Erntefest ist seit 1986 ein regelmäßiges Event.



Festtreiben auf dem Alt-Marzahner Erntefest



Für jeden Geschmack ist etwas dabei



Festumzug durch das Angerdorf



Auch die ganz Kleinen feiern mit

Das Alt-Marzahner Erntefest und das Hellersdorfer Blütenfest und, die im Jahr 2009 ihr 16- bzw. 17-jähriges Bestehen haben, gehören ebenfalls zu den großen Festen. Auch das Biesdorfer Blütenfest ist mit einer langjährigen Tradition zu einem Highlight des Bezirkes geworden. Und kein Bewohner möchte die verschiedenen Weihnachtsmärkte missen.



Fassbieranstich auf dem Alt-Marzahner Erntefest



Was wäre ein Erntefest ohne Herbstdekoration



Natürlich gibt es jedes Jahr auf dem Hellersdorfer Erntefest auch landwirtschaftliche Produkte zu kaufen.

Die Musikliebhaber kommen auf den verschiedenen Festen ebenfalls auf ihre Kosten. Es gibt Musik der verschiedensten Richtungen. Ob Volksmusik, Jazz, Country, Gospel oder Musik von DJs aufgelegt, es ist für jung und alt etwas dabei. Es gibt seit 1998 regelmäßig das „Sängerfest“ und „Rock im Grünen“ im Biesdorfer Schlosspark. Hier finden auch das „Gospel Open Air“ und die „Sommerkonzerte“ statt. Nicht nur der Schlosspark ist Schauplatz musikalischer Ereignisse. Regelmäßig findet in der „Hellen Mitte“ das große „Classic Open Air“ statt.

Neben den traditionellen Jahreszeitenfesten gibt es immer wieder kleinere Themenfeste, wie das Winzerfest, das Bierfest, ein Bauernfest, sowie zum Beispiel ein Piratenwochenende oder eine Dinosaurierausstellung und vieles mehr. Auch Kiezfeste, veranstaltet von Vereinen, Wohnungsbaugesellschaften und Anderen, gehören zu festen Institutionen im Stadtbezirk. Ein weiteres kulturelles Event ist „Kultur à la carte“. Verschiedene Kulturorte des Bezirkes veranstalten an einem Frühlingssonntag eine Erlebnistour der besonderen Art mit vielfältigem Angebot.



Gewerbevorführungen finden bei Festen stets großes Interesse



Spaß für Jung und Alt beim Biesdorfer Blütenfest



Kunstmarkt auf dem Biesdorfer Blütenfest



Natur hautnah auf dem Hellersdorfer Umweltfest



Tanz, Musik und gute Laune



30 Jahre Marzahn-Hellersdorf -
mehr als man denkt



1959

1969

1979

1989

1999

2009

2019

2029



Als der Bezirk Berlin-Marzahn am 05.01.1979 gegründet wurde, lebten in den Dörfern Biesdorf, Marzahn, Hellersdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf sowie in den umliegenden Siedlungsgebieten ca. 50.000 Menschen.

Gebaut wurde schon seit 1976 mit rasantem Tempo: Allein zwischen dem 18. Dezember 1978 und Ende Januar 1979 konnten 15.000 „Neu-Marzahner“ ihre Wohnungen beziehen. Parallel galt es in kürzester Zeit eine Infrastruktur aufzubauen: Kinderkombinationen, Schulen, Klubgaststätten, Polikliniken, aber auch Feierabendheime. So entstanden nach und nach 7 Feierabendheime mit einer Kapazität von 240-280 Plätzen je Einrichtung.

1987 war Marzahn mit 172.476 Einwohnern nach Lichtenberg der bevölkerungsreichste Bezirk im ehemaligen Ost-Berlin. 1988 verfügt der Bezirk über 9 stationäre Senioreneinrichtungen. Seit Anfang der 90er Jahre hat sich die Einwoh-

nerstruktur in Marzahn schnell verändert. Der Bezirk erlebt gegenwärtig einen rasanten Alterungsprozess in der Bevölkerung. Dieser demographische Wandel zählt mit zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf reagiert darauf mit einem umfangreichen Leistungsangebot. Wesentliche Zielstellung dabei ist, den älteren Menschen auch jenes Maß an Unterstützung zukommen zu lassen, welches sie benötigen. Diese Anforderung gilt auch für die stationären Senioreneinrichtungen. Diese wurden beginnend 1994 in freie Trägerschaft überführt und von den neuen Eigentümern nach und nach umgebaut und modernisiert.

Mit Stand 01.01.2008 gibt es im Bezirk Marzahn-Hellersdorf 14 Langzeitpflegeeinrichtungen mit Versorgungsvertrag und 1.907 Plätzen.

Damit verfügt der Bezirk über eine leistungsfähige, zahlenmäßig ausreichende und wirtschaftliche pflegerische Versorgungsstruktur.



Heime & Betreiber

Alpenland Pflegeheime Berlin GmbH:
Haus der Betreuung und Pflege „Dr. Arno Philippsthal“
Haus der Betreuung und Pflege „Biesdorf Süd“
Haus der Betreuung und Pflege „Zühlsdorfer Straße“

FSE Pflegeeinrichtungen gGmbH:
Pflegeheim Marzahn Wittenberger Straße

Gemeinnützige Heimbetriebsgesellschaft der Graf Schwerin Forschungsgesellschaft:
Seniorenheim Schleusinger Straße

Kursana Management & Betriebsgesellschaft mbH:
Seniorenheim „Marzahn“
Seniorenheim „Landsberger Tor“

Pflegewohnzentrum Kaulsdorf - Nord gGmbH:
Pflegewohnzentrum „Wuhlepark“
Pflegewohnheim am Cecilienplatz
Pflegewohnheim „Am Rohrpfuhl“

Pflegeheim Riemeisterstraße GmbH & Co. Betriebs-KG:
„Haus Kyritz“

Senioren in Berlin gGmbH:
„Haus Pappelhof“

poli.care:
Seniorenzentrum POLIMAR GmbH

Sozialdienste der Volkssolidarität Berlin gGmbH:
Seniorenheim Buckower Ring



AM 28.07.1977 WURDE HIER AM ERSTEN WOHNBLOCK IM HELBAUGEBIET BERLIN - MARZAHN DIE RICHTKRONE GEBETTET UND IM DEZEMBER 1977 WURDEN DIE WOHLFÜHLENDE VON DEN MIETERN BEZOGEN

1

1A



2

Orte des Gedenkens und Erinnerns

1 Erinnerungstafel an das soz. Wohnungsbauprogramm (Marchwitzastr. 43), Marzahn ■ Ehrenhain Deutscher Soldaten, 1. Weltkrieg, Marzahn ■ 3 Denkmale 1. Weltkrieg, Marzahn / Biesdorf / Mahlsdorf ■ Ehrengrab für Opfer des 2. Weltkrieges, Mahlsdorf ■ Gedenkstein Opfer des 2. Weltkrieges, Biesdorf ■ Gedenkstein Arthur Weisbrodt, Mahlsdorf 2 Gedenkstein Opfer d. Faschismus, Marzahn ■ Gedenktafel Willi Tietze, Kaulsdorf 3 Büste Werner von Siemens, Biesdorf ■ Gedenktafel Dr. Arno Philippsthal, Biesdorf 4 Sowjetisches Ehrenmal, Kaulsdorf ■ Gedenkstein Fritz und Albert Gast, Marzahn ■ Sowjetisches Ehrenmal und Ehrenhain, Marzahn ■ Gedenktafel Otto Nagel, Biesdorf ■ Denkmal Martha Arendsee, Biesdorf ■ Erinnerungstafel und Relief Waleri Bykowski/ Sigmund Jähn, Marzahn ■ Gedenkstein Hain d. Freundschaft, Marzahn ■ Denkmal Clara Zetkin, Marzahn ■ Fassadengestaltung und Gedenkstein Befreiung 1945, Marzahn ■ Gedenkenensemble für Sinti und Roma, Marzahn ■ Denkmal Werner Steinbrink, Marzahn ■ Gedenkstein mit Tafel Dr. Arno Philippsthal, Biesdorf ■ Gedenkstein für gefallene italienische Soldaten, Marzahn 5 Denkmal Zwangsarbeiter, Marzahn ■ Denkmal sozialistischer Wohnungsbau (Richtkrone), Marzahn ■ Gedenktafel Heinrich Grüber, Kaulsdorf ■ Gedenktafel Franz Carl Achard, Kaulsdorf ■ Gedenkstein mit Tafel für Opfer der Euthanasieaktion, Biesdorf ■ Gedenktafel Erich Knauf / Erich Ohser, Kaulsdorf ■ Denkmal Russlanddeutsche Opfer des Stalinismus, Marzahn ■ Erinnerungstafel (Erste Platte), Marzahn 6 Gedenkstein Lothar Berfelde (Charlotte von Mahlsdorf), Mahlsdorf ■ Stolpersteine für Fanny, Philipp und Margot Edith Feibusch, Biesdorf 7 Denkmal Bombenopfer, 2. Weltkrieg (Schwurhand), Marzahn ■ Gedenkstein für 20 polnische Zwangsarbeiterinnen, Marzahn ■ Infotafel Zwangslager für Sinti und Roma, Marzahn 8 Stolpersteine Familie Lange, Mahlsdorf ■ Stolperstein Walter Reissner, Mahlsdorf.



Verschwundene Gedenkort



9

Vor 1990: 9 Denkmal Erster Weltkrieg -1945 entfernt -1951 eingeschmolzen - Steinkreuz noch vorhanden ■ Bismarck - Denkmal - Verbleib unbekannt Nach 1990: Gedenkstein Otto Dunkel - verschwunden ■ Erinnerungstafel millionste Wohnung des DDR - Wohnungsbauprogramms (Fragment) - entfernt - an Stiftung Stadtmuseum übergeben - Übergabe an Bezirksmuseum geplant ■ Gedenkstätte Vereinigte Nationen (Zwangsarbeiter) - wegen Baufähigkeit abgetragen - Steine auf Parkfriedhof gelagert ■ Gedenktafel X. Weltfestspiele - Verbleib unbekannt ■ Relief Bruno Kühn - Verbleib unbekannt, ■ Büste Clara Zetkin - verschwunden ■ Gedenktafel Hugo Härtig - bei Fassadenrenovierung entfernt - im Bezirksmuseum verwahrt ■ Ehrenhain (4 Stelen mit Bronzerelief) für Rudolf Axen; Fritz David; Helmuth Wagner und Erich Weinert - abgerissen ■ Provisorische Gedenktafel Tu Nguyen Van - 1992 enthüllt - zerstört - Fragmente im Bezirksmuseum ■ Gedenktafel Karl Vesper - entfernt - Verbleib unbekannt ■ Gedenktafel Johann Przybilla - entfernt - Verbleib unbekannt ■ Erinnerungstafel an das sozialistische Wohnungsbauprogramm (20.000 Wohnung in Marzahn) - nicht mehr vorhanden - Verbleib unbekannt ■ Denkmal Herbert Tschäpe - verschwunden.



3



4



5



6



7



8



**Unfallkrankenhaus
Berlin (ukb)**

**Vivantes Klinikum
Hellersdorf**

**Klinik Helle Mitte
Hellersdorf**

**Augenklinik
Marzahn**

Das ukb wurde am 03.09.1997 als medizinische Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft des Landes Berlin und der gewerblichen Berufsgenossenschaft eröffnet. Seit dem 01.07.2003 sind die gewerblichen Berufsgenossenschaften alleiniger Träger des ukb. Eine optimale Behandlung von Unfallverletzten und Notfallpatienten aus dem Berlin-Brandenburger Umland, aber auch aus anderen Regionen Deutschlands und sowie dem Ausland wird durch eine aufeinander abgestimmte Struktur von 17 Kliniken, Zentren, Instituten und Abteilungen sicher gestellt. In der Klinik für Urologie und Neuro-Urologie betreibt das ukb in Kooperation mit sechs niedergelassenen Urologen und zwei niedergelassenen Strahlentherapeuten Deutschland erstes zertifiziertes Prostata-Zentrum, wobei das ukb als zentrale Anlaufstelle für die Patienten fungiert.

Das Vivantes Klinikum Hellersdorf ist einer von neun Standorten des 2001 gegründeten Krankenhauskonzerns „Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH“. Es verfügt über 414 Betten und besteht aus sechs Fachabteilungen sowie einer Rettungsstelle. Zu den medizinischen Spezialgebieten gehört neben der Psychiatrie, der Gerontopsychiatrie und der minimalinvasiven Chirurgie auch ein zertifiziertes Zentrum für Typ 1 und 2 Diabetes mellitus, die Schmerztherapie und die Geburtshilfe. Die 559 Mitarbeiter versorgen jährlich mehr als 30.000 Patienten, davon 46% stationär und 54% ambulant. 2009 erfolgt der erste Spatenstich für einen Neubau auf dem Krankenhausgelände Myslowitzer Straße. Hier werden bis 2011 die medizinischen Einrichtungen der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik konzentriert, um dann den Standort des ehemaligen Wilhelm-Griesinger-Krankenhauses aufzugeben.

Im Dezember 1998 als Zentrum für Wirbelsäulenerkrankungen eröffnet, entwickelte sich die heutige Klinik Helle Mitte GmbH durch eine abgestimmte Zusammenarbeit von Spezialisten verschiedener Fachrichtungen und die Verknüpfung von ambulanten und stationären Leistungen zu einem anerkannten medizinischen Leistungsträger für Patienten mit Wirbelsäulenerkrankungen. Die Klinik verfügt neben Einrichtungen der Neurochirurgie und der Radiologischen Diagnostik auch über Belegabteilungen der Gefäßchirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und plastischen Chirurgie. Die 2007 vorgenommene Eröffnung eines onkologischen Zentrums, eines der modernsten Zentren in Berlin, fügte sich nahtlos in das Konzept der Klinik ein. In der Klinik Helle Mitte werden jährlich mehr als 240.000 Patienten versorgt, davon wurden bis 2007 insgesamt 4.876 Patienten stationär betreut.

Im Januar 1998 nahm die inmitten einer denkmalgeschützten Parkanlage gelegene Augenklinik Berlin Marzahn ihre Arbeit im Bezirk auf. Sie zählt heute zu den größten und modernsten Deutschlands. Auf einer Nutzfläche von 5.700 m² befinden sich insgesamt 14 Untersuchungs- und Behandlungsräume, ein moderner vollklimatisierter Operationstrakt mit 3 OP-Sälen und einer Reihe von Funktionsräumen, die für einen Krankenhausbetrieb mit hohem Anspruch an die Patientenversorgung unerlässlich sind. Zur Klinik gehört ein Gäste- und Bettenhaus, welches der zusätzlichen Unterbringung von Patienten, sonstigen Besuchern und Begleitpersonen dient. Die Augenklinik Berlin Marzahn verfügt am Standort über eine Kapazität von 50 Betten in großzügigen und geschmackvoll eingerichteten Krankenzimmern.



ENTWICKLUNGSGEBIET BIESDORF SÜD



- 4500 WE ursprünglich insgesamt geplant,
- 1350 WE nach aktueller Planung.
- 90 Wohnungen und 580 Eigenheime realisiert oder im Bau.
- 160 Grundstücke für Eigenheime verkauft.

Chronik eines Stadtentwicklungsprojektes (1992 bis 2008)

- 1992 April:** Beginn der Voruntersuchungen zur Festlegung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Biesdorf-Süd.
- 1993 Dezember:** Beschluss des Berliner Senates, Biesdorf-Süd als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme festzulegen (142 ha).
- 1994 Oktober:** Die Deutsche Bau- und Grundstücks-AG wurde als treuhänderischer Entwicklungsträger für Biesdorf-Süd beauftragt. Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbes.
- 1995** Erarbeitung der städtebaulichen Rahmenplanung für mehrgeschossigen Wohnungsbau (4500 WE).
- 1996** Mit der Reduzierung der Wohnungsbauförderung wurden andere Wohnformen geplant. Entsprechend der Nachfrage wurde der Schwerpunkt nun auf verdichtete Reihenhausbau gelegt.
- 1997** Im Frühjahr wurde das Investitionsauswahlverfahren für 4 Baufelder abgeschlossen.
September: Mit der Schornsteinsprengung wurde der Startschuss für die ersten Abrissmaßnahmen der ehemaligen Kasernen im Habichtshorst gesetzt.
Dezember: Die 1. Musterstraße wurde eröffnet. Zu Weihnachten standen die ersten beiden Musterhäuser zur Verfügung.
- 1998 November:** Mit dem „Karneval der Schornsteine“ begannen die ersten Abriss- und Freimachungsarbeiten für das Teilgebiet Gut Champignon, dem künftigen Standort für das Stadtteilzentrum. Die ersten Reihenhaussiedlungen in Habichtshorst Ost wurden errichtet.
- 1999 Oktober:** Baubeginn für die Kindertagesstätte im Habichtshorst. Das 2. Investitionsauswahlverfahren für weitere Baufelder wurde abgeschlossen.
- 2000 März:** Eröffnung des neuen Baufachmarktes von Hellweg und zwei Monate später des dazu gehörenden Gartenfachmarktes.
Juni: Der erste Spatenstich erfolgte für das neue Handelszentrum.
September: Eröffnung des Neubaus vom Pflegeheim Dr. Arno Philipsthal.
November: Fertigstellung des 1. Bauabschnittes für den Stadteipark und Wuhlegrünzug („Schmetterlingswiesen“).
Dezember: Fertigstellung der Kindertagesstätte im Habichtshorst Ost.
- 2001 März:** Eröffnung der 1. Kita. (Habichtshorst)
Juni: Ausbaubeginn der Köpenicker Straße und Fertigstellung der südlichen Fahrbahn der B/15
Oktober: Baubeginn der Reihenhäuser im Teilgebiet Grüne Aue und weiterer Baufelder in Habichtshorst Ost.
- 2002 Januar:** Baubeginn des Handelszentrums.
März: Knotenausbau der Straßen Am Grabensprung/B1 und der Weißenhöher Straße.
- 2003 März:** Eröffnung BMW-Niederlassung.
Juli: Eröffnung des Biesdorf-Centers und Fertigstellung des neuen Busbahnhofs mit dem Ausbau der nördlichen Köpenicker Straße mit Knotenpunkt B 15.
- 2004** Umsteuerung vom Reihenhausbau zur Einzelparzellierung für Einfamilienhäuser und Doppelhäuser. Errichtung des Spielplatzes an den Wuhlewiesen.
- 2005 Februar:** Entlassung erster Teilgebiete aus dem Entwicklungsgebiet.
April: Baubeginn eines der Südblocke im neuen Handelszentrum („polimedica“).
November: Fertigstellung des nördlichen Abschnittes Schmetterlingswiesen. Fertigstellung des Ausbaus südliche Köpenicker Straße (U-Bahn bis Apollotaleralee). Parzellierung für Einfamilienhäuser und Bau der Wohnanliegerstraßen in Habichtshorst Ost.
- 2006 November:** Auf dem Gut Champignon entsteht eine Eigenheimsiedlung mit 93 Grundstücken einschließlich dem Bau der Erschließungsstraßen.
- 2007 September:** Eröffnung des Facharzt- und Präventionszentrum „polimedica“ am Elsterwerdaer Platz und des Stadtgartens südlich des Pflegeheimes.
- 2008 Februar:** Eröffnung des Bürgeramtes am Elsterwerdaer Platz
August: Auf den „Schmetterlingswiesen“ entstehen Spielplatzflächen für Kinder.



KIRCHENVIELFALT IM BEZIRK



Ev. Kirchengemeinde (Alt-Marzahn) Dorfkirche



Kath. Kirche Maria, Königin des Friedens (Biesdorf-Nord)



Ev. Kirchengemeinde (Mahlsdorf) Alte Pfarrkirche

Mit der Errichtung des Stadtbezirkes Marzahn Ende der 70er Jahre veränderten sich für viele Menschen die Lebensumstände. Damit verbunden waren auch neue Impulse für die kirchliche Arbeit.

Im Oktober 1977 beschlossen Vertreter verschiedener Religionen (Katholiken, Baptisten, Methodisten und Protestanten) in ökumenischer Zusammenarbeit, seelsorgerische Angebote in den Neubaugebieten zu etablieren. Parallel zum Werden und Wachsen des Stadtbezirkes erfolgte der Bau neuer Kirchen und Gemeindehäuser.

Zuerst wurde am 18.12.1983 das katholische Gemeindezentrum, einschließlich der Kirche „Maria Königin des Friedens“ in der Oberfeldstraße 58-60 eingeweiht.

1986 bis 1989 entstanden die katholische Kirche „Von der Verklärung des Herrn“ an Neufahrwasserweg 8 sowie evangelische Gemeindezentren der „Versöhnungsgemeinde“, der methodistischen Kirchengemeinde und der Kirchengemeinde Marzahn Nord in der Schleusinger Straße 12.

1989 wurde mit dem Bau des Gemeindezentrums der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ (Mormonen) im Alwineweg 26 begonnen.

Nach der politischen Wende 1989 wurde der Umgang mit dem christlichen Glauben offener. Das zeigte sich auch darin, dass zwischenzeitlich viele neue freikirchliche Gemeinden und Glaubensgemeinschaften entstanden, von denen einige ihren Ursprung in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Marzahn in der Schönagelstraße 14 hatten.

Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) ist der größte christlich-ökumenische Jugendverband in Deutschland. 1997 wurde auch in Kaulsdorf, Mädevalder Weg 65, eine Begegnungstätte für Jugendliche geschaffen.

Die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Bosco in der Otto-Rosenberg-Straße 1 ist die jüngste in Marzahn ansässige kirchliche Einrichtung.

Am 17. Januar 2008 gründeten zwei evangelisch-freikirchliche Gemeinden (Baptisten und Methodisten), zwei römisch-katholische Gemeinden, drei evangelische Gemeinden und das Ökumenische Forum Marzahn die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Marzahn-Hellersdorf. Damit wurde die seit 1977 bestehende multilaterale ökumenische Zusammenarbeit der christlichen Kirchen im Bezirk auf eine neue Stufe gestellt.



Kath. Kirche St. Martin (Mahlsdorf / Kaulsdorf)

Wesentliche Kirchengemeinden und religiöse Einrichtungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

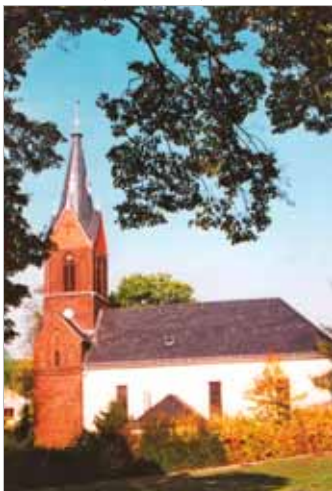
- Evangelische - Freikirchliche Gemeinde Berlin - Marzahn (Baptisten)
- Evangelische Jesuskirche Berlin - Kaulsdorf
- Evangelische Kirchengemeinde Berlin - Marzahn / Nord
- Evangelische Kirchengemeinde Berlin - Marzahn Dorfkirche
- Evangelische Kirchengemeinde Berlin - Hellersdorf
- Evangelische Versöhnungskirchengemeinde Alt - Biesdorf / Gnadenkirche
- Evangelische Versöhnungskirchengemeinde Berlin - Biesdorf / Nord (Maratstr.)
- Evangelisch - methodistische Kirche Berlin - Marzahn
- Evangelische Versöhnungskirchengemeinde Berlin - Biesdorf / Süd
- Evangelische Kirchengemeinde Mahlsdorf - Nord / Kreuzkirche
- Evangelische Kirchengemeinde Mahlsdorf - Süd / Theodor - Fliedner - Heim
- Evangelische Kirchengemeinde Mahlsdorf - Mitte / Alte Pfarrkirche
- Katholische Kirchengemeinde „Von der Verklärung des Herrn“ Berlin - Marzahn
- Katholische Kirche St. Martin in Mahlsdorf / Kaulsdorf
- Katholische Kirche Maria, Königin des Friedens in Biesdorf - Nord
- Katholische Kirche / Herz - Jesu - Kirche Biesdorf - Süd
- Don - Bosco - Zentrum in Marzahn
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage
- Freikirche der Siebenten - Tags - Adventisten
- Neuapostolische Kirche Berlin - Brandenburg / Gemeinde Kaulsdorf
- Christlicher Verein junger Menschen Berlin - Kaulsdorf e.V.
- Verein für Berliner Stadtmission - Gemeinde Biesdorf
- Selbständige Evangelische-Lutherische Missionsgemeinde Berlin - Marzahn
- Evangelium - Christengemeinde Kontaktmission e.V. Berlin - Hellersdorf
- Ökumenisches Forum Berlin - Marzahn e.V.



Ev. Kreuzkirche (Mahlsdorf-Nord)



Ev. Kirchengemeinde (Hellersdorf)



Ev. Jesuskirche (Berlin-Kaulsdorf)



Ev. Versöhnungsgemeinde (Alt-Biesdorf) Gnadenkirche



Ev. Kirchengemeinde (Marzahn-Nord)



Don - Bosco - Zentrum (Marzahn)

KINDERTAGESSTÄTTEN



Als 1977 in Marzahn mit dem Bau des ersten Wohngebäudes begonnen wurde, waren auch umfangreiche Maßnahmen für die Gestaltung des Lebensumfeldes der Bewohner geplant. Für das erste Wohngebiet sollten 7 Kinderkombinationen für jeweils 270 Kinder errichtet werden. Die Bauarbeiter der „Taktstraßen Kinderkombination“ setzten alle Anstrengungen daran, die ihnen gestellten Aufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen. So konnte am 2. Mai 1978 die erste in Marzahn neu erbaute Kinderkombination im Neubaugebiet eröffnen. Damals zahlten Eltern für die Ganztagsbetreuung eines Kindes nur einen symbolischen Monatsbetrag von 12,00 Mark. Unerwartet viele Familien mit Kleinkindern zogen nach Marzahn, die Zahl der Kinder stieg rasant. Die Versorgung der Kinder mit Kindergärtenplätzen war eine vorrangige Aufgabe. So wurden in Marzahn anstatt der geplanten 30 Kinderkombinationen bis 1989 insgesamt 55 gebaut. 1994 gab es in Marzahn und Hellersdorf für ca. 23.000 Vorschulkinder 138 Kindertagesstätten. Mitte der 90er Jahre ging die Zahl der Kinder zurück.

Viele Kindertagesstätten mussten, auch wenn die Eltern protestierten, geschlossen werden. Die Kindergartenlandschaft wandelte sich. Verschiedene freie Träger übernahmen ehemalige kommunale Kitas in ihre Verantwortung. Die Eltern können jetzt für ihre Kinder unter zahlreichen Angeboten wählen. Es gibt Sport, Musik, Kunst, Sprachen, Reggio und Montessori-Pädagogik Da fällt die Wahl schwer. Die letzten 20 kommunalen Kitas mit 2.462 Plätzen wurden 2006 in den Eigenbetrieb „Kindergärten NordOst“ überführt. Heute gibt es im Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf insgesamt 67 Kindertagesstätten mit über 8400 Plätzen in Verantwortung des Eigenbetriebes und 19 anderer Träger. Die Mehrheit der heutigen Kitas befindet sich in den nach 1977 erbauten ehemaligen Kinderkombinationen, die zum größten Teil saniert und den modernen Anforderungen angepasst wurden. Es gibt aber auch kleine, fast schon familiäre Einrichtungen und erst nach 2000 errichtete neue Kindergärten. Alle Einrichtungen arbeiten nach dem 2004 erarbeiteten „Berliner Bildungsprogramm“.



Franz Carl Achard (Chemiker) - Anton Ackermann (Politiker) - Martha Arendsee (Reichstagsabgeordnete, Stadträtin von Berlin) - Paul Arenkens (Schauspieler) - Arndt Bause (Musiker, Komponist) - Jurek Becker (Schriftsteller) - Gerhard Behrendt (Erschaffer des „Sandmännchens“) - Wolfgang Berghofer (Politiker und Oberbürgermeister von Dresden) - Friedrich Braunsdorf (Gärtnerbesitzer, ehrenamtlicher Gemeindevorsteher von Biesdorf) - Friedrich Bretschneider (Heimalforscher) - Friedrich von Canitz (Dichter der Mark) - Franz Dahlem (Politiker) - Lamprecht Diestelmeyer (Brandenburgischer Kanzler) - Fritz Drenske (ehemaliger Inhaber des Marzahner Kruges) - Carl Friedrich Erdmann Dubick (Biesdorfer Gutsbesitzer, zeitweise Gemeinderatsmitglied, Schöffe und Feuerwehrdezzement) - Fritz Dzyck (Ortsbürgermeister von Biesdorf nach 1945) - Greti Ehtor (Walli Margarete Rothe, „Springwunder“, „Die springende Puppe“) - Paul Theodor Fleischmann (Magistratsdiener) - Erwin Gensler (Bauer) - Otto Goldstein (Vizepräsident des Internationalen Aus-Museum für Naturkunde) - Paul Großmann (Pfarrer) - Julius Emil Gustav Herrstadt (Politiker, Funktionär) - Edtenrauch (Stellv. Minister, Botschafter) - Hans ter Jirak (Stadtrat nach 1945) - Gerhard - Erich Knauf (Schriftsteller) - Karl Koh-



Marieluise Nellessen (erste Reihe Mitte) gründete 1974 den Frauenchor Mahlsdorf, den sie bis 1988 leitete. Ab 10/1974 arbeitete der Männerchor Mahlsdorf (1892 gegründet) unter ihrer Leitung. 1978 initiierte sie eine Sangesgemeinschaft - den heutigen Marzahner Kammerchor, für den sie einige Sängerinnen und Sänger aus den beiden anderen Chören auswählte. Diese waren dann Mitglied in beiden Chören. Diesen Chor führte sie bis 1996 auf einem hohen musikalischen Niveau. Ihr Mann Josef Nellessen komponierte, arrangierte für Ihre Chöre und verwandelte Orchestersätze in Chormusik um. Sie erarbeitete mit den Sängerinnen und Sängern ein breitgefächertes Repertoire, in dem Klassik und Moderne gleichermaßen ihren Platz fanden. Durch ihr zielstrebiges musikalisches Wirken haben sich die Chöre einen beachtenswerten Platz in der Berliner Chorlandschaft erworben.

Hardy Krüger (Schauspieler) - Bernt Landré (Freigutbesitzer, Unternehmer) in - Her-von Mahlsdorf (eigentlich Lothar Berfelde, In-PaulMerker (Politiker, Funktionär) - Johan-Ohser (Karikaturist) - Lilo Ossyra (Tänze-Pieck) - Ernst Edler von der Planitz (Pfarrer) - Sergei A. Schilkin (Unternehmer) (Komponist) - Werner von Siemens (Lehrer, Direktor) - Georg Stibi (Journalist) - ehemaligen Mahlsdorfer Kruges) - Wilhelm Ver-dorf) - Inge und Gustav von Wangenheim (Schriftsteller) - Arthur Werner (Bürgermeister von Berlin) - Ernst Wildangel (1945 Leiter des Hauptschulamtes im Berliner Magistrat) - Eduard von Winterstein (Schauspieler) - Otto Winzer (Politiker, Funktionär) - Petra Zieger (Sängerin) - Otto Gustav Hermann Zimmermann (Biesdorfer Gutsbesitzer, Gemeindevorsteher)



Heinz Graffunder (1926-1994) Architekt
Die Planungen für die Neubebauung der Rathausstraße in den sechziger Jahren leitete der Architekt Prof. Heinz Graffunder. Gemeinsam mit seinem Team entwarf er ein Gebäude, das Wohnen, Erleben, Einkaufen und Kultur ausreichend Raum gab.
In den siebziger Jahren war er Chefarchitekt im Institut für Wohn- und Gesellschaftsbauten der Bauakademie der DDR, Chefarchitekt des Palastes der Republik und Chefarchitekt der städtebaulichen Projektierung der neuen Berliner Stadtbezirke Marzahn und Hellersdorf. Danach war er bis 1990 Professor für Entwurfslehre an der Bauhochschule Cottbus. Im Berliner Tierpark hat er unter anderem das Dickhäuterhaus sowie das Alfred-Brehm-Haus entworfen. Neben seiner Tätigkeit als Architekt lehrte Graffunder in den achtziger Jahren als Professor an der Bauhochschule Cottbus.



Matthias Schröder, geboren am 24.09.1982, ist gelernter Industriekaufmann und sehbehindert. Aufgrund einer angeborenen Krankheit sieht er nur noch 2,7 Prozent. Mit 16 Jahren begann er Leichtathletik zu trainieren. 2003 gewann er Doppel-Gold über den 200-Meter- und 100-Meter-Sprint bei den Leichtathletik-Europameisterschaften der Behinderten.
Seine Disziplinen sind 100m, 200m, 4x 100m Sprint und Weitsprung. Er ist Mitglied im Verein „Paralympischer Sport Club (PSC) Berlin“ und Athletik-Club Berlin (ACB) in Hellersdorf.
2008 holte er bei den Paralympics in Peking die Goldmedaille im 400-Meter-Lauf der Herren (49,45 sec.).
Weitere Siege: Weltmeisterschaft der Behinderten 2007 in Brasilien: 100 m Platz 4, 200 m Silber, Weitsprung Silber u.v.m.
Seine Bestleistungen:
● 100 m 10,85 sec.,
● 200 m 21,91 sec.,
● Weitsprung 7,01 m



Hans Brass (*1885 in Wesel am Rhein, + 1959 in Berlin) Maler, Expressionist (Künstler der Verschollenen Generation)
Ab 1902: Besuch von Kunstgewerbeschulen, danach Gelegenheitsarbeiten als Anstreicher, Illustrator in Berlin. 1914-18: Soldat im I. Weltkrieg, 1917-19: Mitglied des „Sturm“, Berlin, 1919: Beitritt zur „Novembergruppe“, 1921 erster Aufenthalt in Ahrenshoop, Diverse Raumdekorationen in Berlin und München, 1922: Gründung der „Bunten Stube“, Ahrenshoop, 1923: Übersiedlung nach Ahrenshoop, 1927-31: Gemeindevorsteher in Ahrenshoop, dann Umzug nach Berlin, 1934: Beginn der Tagebuchaufzeichnungen. Ehrenkreuz für Frontkämpfer, beginnt nach 10-jähriger Unterbrechung 1943 wieder zu malen. 1945: Bürgermeister von Ahrenshoop, 1948: Umzug nach Birkenwerder, später nach Berlin-Biesdorf, 1957: Schreibt am Roman „Ein solider Herr“ und am Märchen „Der falsche Prinz“.

rektor, Stadtrat, Senator) - Hans Füssel (Bild-mar Geschke (Stadtrat von Berlin) - Kurt schwitzkomitees) - Hans Grimm (Direktor des (Heimatlidhter, Ortschronist) - Heinrich Grü-Heese (Gutsbesitzer in Biesdorf) - Rudolf win Hoernle (Politiker) - Willy Hüt-Jendretzky (Mitbegründer des FDGB) - Wal-Kegel (Journalist) - Ernst Kehler (Stadtrat) lis („C. Kyffhausen“, Hotelbesitzer, Schriftsteller, Weinpoet) - Elfriede Kohls-Nee (Schauspielerin) -



Joachim Fiedler aus Mahlsdorf war das älteste Mitglied im Landesverband Berliner Gärtner und ein stadtbekannter Experte für Kakteen.
Seine Leidenschaft für diese Pflanzen entdeckte Fiedler zufällig. Als Kind sollte er aus einer Gärtnerei in Mahlsdorf-Süd Tomatenpflanzen holen, mit Kakteen kam er zurück. In Regalen, Batterien von Schalen und Töpfen seiner Gewächshäuser befanden sich insgesamt 25 000 Kakteen. Der Beiname „Gärtner vom Alex“ rührt von den Beeten mit Stachelgewächsen her, die er im Auftrage von Grünflächenämtern gestaltete (z.B. am Alexanderplatz und Degner/Ecke Konrad-Wolf-Straße). Neben zahlreichen DDR-Auszeichnungen erhielt Joachim Fiedler 1985 auch auf der Bundesgartenschau in Berlin-Britz eine Medaille. Für eine Phantasieblüte aus Kakteen erhielt er 1994 den Großen Preis der Internationalen Grünen Woche.

von Kugelgen (Journalist) - Karl Adolf mann Landwehr (Stadtrat) - Hans-Otto Löggow (Chronist, Journalist) - Charlotte haber des Gründerzeitmuseums) - Karl Maron (Innenminister der DDR) - Kurt Massow (Maler) - nes Mielenz (Gartenarchitekt) - Willi Moese (Karikaturist) - Otto Nagel (Maler) - Erich rin, eigentlich Hanschke, Liselotte) - Arno Philippsthal (Arzt) - Arthur Pieck (Sohn von Wilhelm (Schriftsteller) - Josep Renau (Maler) - Ludwig Renn (Schriftsteller) - Paul Rohrlach - Waldemar Schmidt (Stadtrat) - Frank Schöbel (Sänger) - Kurt Schwaen (Erfinder, Unternehmer) - Wilhelm von Siemens (Unternehmer) - Ernst Sonnenburg Rudi Strahl (Schriftsteller) - Gustav Suchard (Glasmaler) - Emil Tegelitz (Inhaber des gels (Mineralwasserherstellung, Bierverleger) - Eugen Voigt (vorletzter Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Bies-

STADTTEILZENTRUM MARZAHN-NORD

Nachbarschaftshaus „Kiek in“
Rosenbecker Straße 25/27, 12689 Berlin



Kieztreff Marzahn-West
Ahrensfelder Chaussee 148, 12689 Berlin



STADTTEILZENTRUM HELLERSDORF-NORD

SOS-Familienzentrum Berlin
Alte Hellersdorfer Straße 77, 12629 Berlin



AWO-Begegnungsstätte
Kastanienallee 53/55, 12627 Berlin



STADTTEILZENTRUM MARZAHN-MITTE

Kieztreff, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin



STADTTEILZENTRUM BIESDORF

Schloss Biesdorf
Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin



Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gibt es aktuell acht soziale Stadtteilzentren in Trägerschaft gemeinnützig tätiger Vereine und Organisationen. Diese fungieren im jeweiligen Stadtteil als Zentren für Kommunikation und Begegnung der Bewohnerinnen und

Bewohner. Vor Ort gibt es vielfältige Möglichkeiten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung im Rahmen von Kursen oder selbstbestimmter Aktivitäten, Angebote zur Förderung von Nachbarschaftsarbeit und es werden die notwendigen Rahmenbedingungen für

Eigeninitiative und bürgerschaftliches Engagement bereitgestellt. Diese Angebote werden von den Menschen sehr gut angenommen. Die Bewohnerinnen und Bewohner finden in den Stadtteilzentren kompetente Ansprechpartner in alltagspraktischen Fragen,

Orientierung für Jung und Alt sowie konkrete Angebote zur Selbsthilfe. Eine wesentliche Aufgabe der Stadtteilzentren ist es, alle Träger der sozialen Arbeit im Stadtteil zur bedarfsgerechten, kooperativen und vernetzten Zusammenarbeit zu gewinnen.

STADTTEILZENTRUM MARZAHN-SÜD

Stadtteilzentrum „MOSAIK“
Altlandsberger Platz 2, 12685 Berlin



STADTTEILZENTRUM HELLERSDORF-OST

Kiezipoint, Albert-Kuntz-Straße 58, 12627 Berlin



STADTTEILZENTRUM HELLERSDORF-SÜD

Klub 74
Am Battenring 74, 12619 Berlin



Stadtteilzentrum „Kompass“
Kummerower Ring 42, 12619 Berlin



STADTTEILZENTRUM KAULSDORF/MAHLSDORF

Stadtteilzentrum Pestalozzi-Treff
Pestalozzistraße 1A, 12623 Berlin



Stadtteiltreff Mahlsdorf-Süd
Hultschiner Damm 98, 12623 Berlin





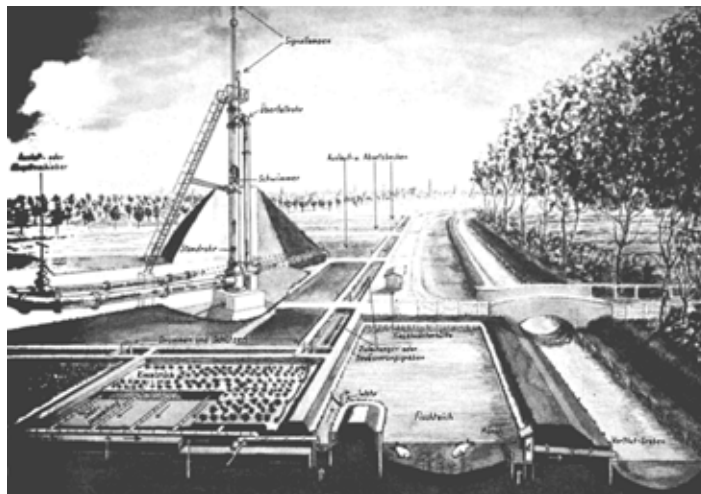
Rudolf Virchow

○ 13.10.1821 in Schivelbein,
☞ 05.09.1902 in Berlin

- 1843 Promotion auf dem Gebiet der Medizin und Assistent an der Militärärztlichen Akademie in Berlin
- 1847 Prosektor der Charité und Habilitation
- 1849 Amtenhebung als Prosektor infolge seiner Teilnahme an der Märzrevolution, Lehrstuhl für Pathologie in Würzburg
- 1856 Berufung auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Pathologie der Berliner Universität, Gründungsdirektor
- 1859 Mitglied der Berliner Stadtverordnetenversammlung bis zu seinem Tode. Als Kommunalhygieniker Initiative zum Bau einer modernen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung für die Großstadt Berlin
- 1862 / 1880 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses (bis 1902) und des Reichstages (1880-1893)
Engagement für den Ausbau der öffentlichen Sozialfürsorge und der staatlichen Gesundheitsfürsorge

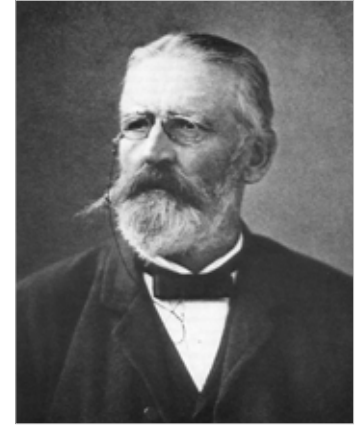


Rieselwiese 1930er Jahre



Schematische Darstellung des Rieselsystems

Sammlung Heimatmuseum Hohenschönhausen



James Hobrecht

○ 31.12.1825 in Memel,
☞ 08.09.1902 in Berlin

- 1845 Feldvermesser - Examen
- 1847 Beginn des Studiums an der Bauakademie in Berlin
- 1849 Absolvierung des Bauführer-Examens, Eintritt in den Architektenverein
- 1856 Abschluss als „Baumeister für Landbau“
- 1858 Abschluss als „Baumeister für den Wasser-, Wege- und Eisenbahnbau“
- 1858 Regierungsbaumeister beim Königlichen Polizeipräsidium Berlin
- 1859 Übernahme der Leitung der Kommission zur Ausarbeitung des Bebauungsplanes für die Umgebung von Berlin
- 1873 Beginn des Baus von Stadtentwässerungsanlagen um Berlin NO bis 1897 Chefindgenieur dieses Projektes
- 1885 in Anerkennung für Verdienste um die Berliner Abwasserwirtschaft, Ernennung zum Stadtbaurät
- 1897 Ruhestand



Ehemaliges Rieselwiese, Absetzbecken



Stadtlandschaft Marzahn

Hintergründe zur Entwicklung der Rieselwiese

Die im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts im Berliner Umland begonnene Rieselwiesewirtschaft galt über Jahrzehnte als ein modernes und effektives Verfahren zur Entsorgung städtischer Abwässer. Die Abwässer aus Haushalt, Industrie und Niederschlägen der wachsenden Großstadt Berlin wurden über Pumpstationen und Rohrsystemen über zwölf unabhängige Radialsysteme zur Reinigung auf Rieselwiesen, die sich damals noch weit vor dem Stadtgebiet befanden, verbracht.

Konzept, Planung und Anlage dieses Verfahrens gehen maßgeblich auf das Wirken von Hobrecht und Virchow zurück.

Seit Mitte der 1880er Jahre wurden die Flächen nördlich vom Dorf Marzahn und um das Gut Hellersdorf herum durch das Anlegen von Rieseltafeln, Entwässerungsgräben, Drainageröhren, Vorflutern zu Rieselwiesen umgestaltet. Über die begradigte und vertiefte Wuhle floss das überschüssige und geklärte Wasser wieder in die Spree.

Die Inbetriebnahme des Klärwerks Falkenberg (1968-2003) beendete hier die Rieselwiesewirtschaft und schuf damit die Voraussetzung für den Bau der Großsiedlungen in Marzahn und Hellersdorf. Heute sind Teile der früheren Rieselwiesen städtische Wohngebiete bzw. gingen als renaturierte Landschaften ein in den Marzahn-Hellersdorf von Nord nach Süd durchziehenden Grünzug des Wuhletalgebietes.



Renaturierte Wuhle am Kienberg

MARZAHN IM WANDEL DER ZEITEN



Bürgerpark Marzahn 1991



Bürgerpark Marzahn



Springpfuhl Marzahn 1992



Springpfuhl Marzahn



Springpfuhl Marzahn 1992

Marzahn

Die Großsiedlung Marzahn entstand in 3 Abschnitten von Süd nach Nord auf der „grünen Wiese“ innerhalb kürzester Zeit. Die ersten Häuser wurden 1977 an der Marzahner Südspitze in der Marchwitzastraße fertig gestellt. Vor Beginn der ausgedehnten Bautätigkeit dienten die Gebiete westlich und nördlich vom alten Siedlungsgebiet Biesdorf - Nord und dem Dorf Marzahn in weiten Teilen der Land- und Abwasserwirtschaft. Durch die zügige Errichtung der Großsiedlung Marzahn in industrieller Plattenbauweise verzehnfachten sich die Bevölkerungszahl und der Wohnungsbestand in nur 20 Jahren. 1990 lebten auf dem Gebiet des 1979 gegründeten neuen Stadtbezirks in 64,6 Tsd. Wohnungen über 167 Tsd. Menschen. In diesem Zeitraum wurden auch bedeutende infrastrukturelle Vorhaben im Sozial- und Verkehrsbereich (Schulen, Kindertagesstätten, Einkaufseinrichtungen, S-Bahn- und Straßenbahnverbindungen, usw.) realisiert.

In Folge der gesellschaftlichen Umbrüche Anfang der 1990er Jahre führten Veränderungen der Wohnbedürfnisse und Abwanderung zu Leerstandsproblemen. Um die Attraktivität der Großsiedlung Marzahn zu erhöhen, wurde der Wohnungsbestand weitgehend saniert, die Innenhöfe neu gestaltet, sowie Stadtteil- und Einkaufszentren modernisiert bzw. neu errichtet. Zum Imagegewinn von Marzahn hat auch der Rück- bzw. Umbau von elfgeschossigen Wohnbauten, wie den Ahrensfelder Terrassen im Norden des Bezirks, beigetragen. Ein moderater Abriss von Wohnhäusern, von nicht mehr benötigten Schulgebäuden und Kindertagesstätten gehört ebenso zur Stadtteilentwicklung, wie die garten- bzw. landschaftsgestalterische Aufwertung großer Grünflächen des Bezirks. An einigen Standorten wurden nach 1990 neue mehrgeschossige Wohnbauten sowie Einkaufs- und Dienstleistungseinrichtungen errichtet, die für ein architektonisch abwechslungsreicheres Erscheinungsbild der Großsiedlung Marzahn stehen.

Das in Teilen renaturierte und gleichzeitig als Naherholungsgebiet erschlossene Wuhletal, der Seelgrabenpark entlang der Neuen Wuhle, der um internationale Gärten erweiterte Erholungspark Marzahn, der Bürgerpark sowie die großzügigen grünen Freiflächen zwischen den Wohnbauten gestatten am nordöstlichen Stadtrand von Berlin großstädtisches Wohnen in einem grünen Wohnumfeld.



Springpfuhl Marzahn



Reihenhäuser nahe Schmetterlingswiesen



Gärten der Welt



Eastgate



Wilhelm-von-Siemens-Gymnasium



Le Prom am Eastgate



Ökologiehaus (Marzahn Nord)



Ahrensfelder Terrassen

HELLERSDORF IM WANDEL DER ZEITEN



Zentrum Helle Mitte



Gothaer Straße vor 1990



Gothaer Straße



Branitzer Karree

Hellersdorf

Anfang der 1980er Jahre begann am Berliner Stadtrand östlich von der damals neu entstehenden Großsiedlung Marzahn der Bau einer weiteren Großsiedlung in industrieller Plattenbauweise. Wo einstmal zwischen den alten Siedlungsgebieten Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf nördlich der B1 landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wiesen und Rieselfelder das Bild der Landschaft bestimmten, reihten sich zum Ende der 1980er Jahre bis an den Rand der Gemeinde Hönow sechsgeschossige Neubauten, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen.

Im Unterschied zu Marzahn dominiert im neuen Hellersdorf eine mehr kleinteiligere und blockartige Bebauungsstruktur. Der Anteil der Hochbauten mit mindestens 11 Geschossen beträgt nur etwa ein Zehntel der bis zur Wende errichteten Wohnbauten (zum Vergleich: Marzahn sechs Zehntel)

Als 1990 auch für Hellersdorf, dem 1986 gegründeten jüngsten Berliner Stadtbezirk, eine neue Zeit anbrach, war die Großsiedlung städtebaulich ein unvollendeter Torso. Mit dem Bau des Stadtteilzentrums „Helle Mitte“ mit seinen vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und medizinischen Einrichtungen, der umfassenden Modernisierung des Wohnungsbestandes einschließlich der gärtnerischen Gestaltung der Wohnhöfe, konnte insbesondere in den 1990er Jahren die Qualität des Wohnens und Lebens in der Großsiedlung Hellersdorf am Berliner Stadtrand nachhaltig verbessert werden. Punktuell entstanden in Hellersdorf so am Branitzer Platz neue Wohnquartiere mit verschiedenen Gebäudetypen, die ebenso wie das Stadtteilzentrum mehr architektonische Vielfalt in die Großsiedlung bringen. Auch der neue Verwaltungs- und Gewerbegebäudekomplex mit der Pyramide für Ausstellungen an der Ecke Riesaer Straße/Jenaer Straße trägt dazu bei.

Grünanlagen wie der weit von der „Hellen Mitte“ befindliche Regine-Hildebrandt-Park, das den Bezirk Marzahn-Hellersdorf mittig durchziehende Wuhletalgebiet, die Hönower Weiherkette im Norden sowie in der weiteren Umgebung das Barnimer Land unterstreichen die Attraktivität der Hellersdorfer Stadtteile für deren Bewohner/innen und Gäste.



U-Bahnhof Cottbusser Platz um 1991



U-Bahnhof Cottbusser Platz



Branitzer Platz



Blick in Richtung Kastanienallee 1995



Blick in Richtung Kastanienallee



Sonnenkiekersiedlung



Auerbacher Ring vor 1990



Auerbacher Ring

WUHLELANDSCHAFTEN



● Wuhleteich am Kienberg



● Renaturierte Wuhle



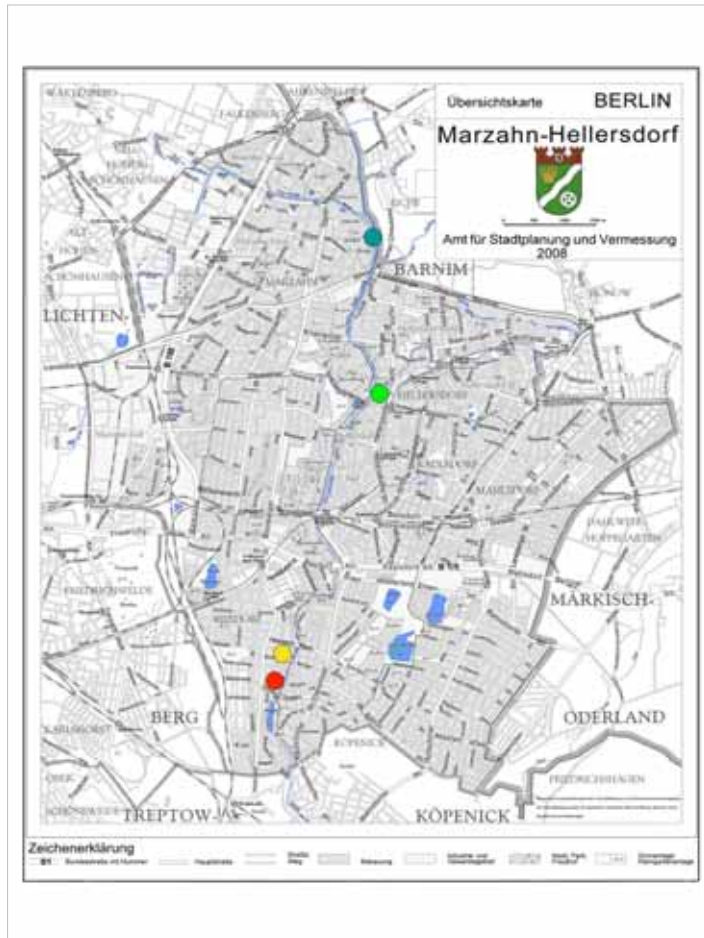
● Wuhleblase



● Wuhle im Winter



Wuhlesee



Wuhle nördlich der Altentreptower Str.



Wuhletal-Wanderweg in Biesdorf-Süd



Wuhle nördlich der Altentreptower Str.



Wuhlestein - Renaturierung 2006-08

Die Wuhle entspringt nahe dem Bahnhof Ahrensfelde-Friedhof, durchfließt den Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Nord nach Süd und mündet nach 16,4 km am südöstlichen Rand der Wuhlheide in die Spree.

Sie verbindet in ihrem näheren Umfeld Naturräume, Biotope, Landschaftsschutzgebiete, die Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf, die historischen Dorfkern von Kaulsdorf und Biesdorf, sowie ausgedehnte Einfamilienhaus-Siedlungsgebiete.

Das Wuhletal stellt heute nach ersten landschaftsgestalterischen Maßnahmen, wie den Ausbau des Wuhletal-Wanderweges (2000-06), sowie der Renaturierung der Wuhle nördlich der B1 (2006-08) ein beliebtes Naherholungsgebiet nicht nur für Marzahn-Hellersdorfer/innen dar.



Wuhleau



Schwan im Wuhleteich



Wuhlelandschaft östlich vom Kienberg



Neue Wuhle - Seelgraben



Koreanischer Garten



Japanischer Garten



Teehaus im Chinesischen Garten



Orientalischer Garten



Brunnen im Sprudelgarten

Erholungspark Marzahn

Zum 750-jährigen Stadtjubiläum wurde 1987 die „Berliner Gartenschau“ nordwestlich vom Kienberg und in unmittelbarer Nähe zum Wuhletal eröffnet. Aus ihr ging der heute 21 ha große Erholungspark Marzahn mit den „Gärten der Welt“ hervor. Er bietet dem Besucher außer entspannenden Spaziergängen und Erholung in abwechslungsreichen, gepflegten Grünanlagen mit prachtvollen Blumen, Sträuchern und Bäumen auch einen Einblick in die Vielfalt der Kunst der Gartengestaltung aus verschiedenen Regionen und Ländern aus Vergangenheit und Gegenwart. Hier kann der Gartenfreund Eindrücke der Gartenkunst europäischer Länder sowie Chinas, Japans, Koreas, Indonesiens (Bali) und des Orients erwerben und deren Schönheit bewundern. Zuletzt wurde ein aus 750 m Hecken bestehender Irrgarten im Englischen Stil, ein Boden-Labyrinth nach dem Vorbild der Kathedrale von Chartres (Frankreich), sowie der Italienische Renaissancegarten dem Publikum übergeben. Ebenfalls konnte 2008 der überarbeitete und vergrößerte Karl-Foerster-Staudengarten der Öffentlichkeit präsentiert werden. An der Erweiterung des Ensembles internationaler Gartenkunst wird gearbeitet. Der Erholungspark Marzahn mit den „Gärten der Welt“, den Liegewiesen und Spielplätzen ist nicht nur ein von den Bewohnern/innen der angrenzenden Großsiedlungsgebiete geschätzter Erholungs- und Freizeitraum, sondern auch für Besucher aus anderen Berliner Bezirken, sowie für in- und ausländische Touristen/innen von Interesse.

Ein Besuch des Erholungsparks Marzahn ist zu jeder Jahreszeit empfehlenswert, dies um so mehr als über das Jahr zahlreiche Veranstaltungen und viele weitere Aktionen angeboten werden.



Balinesischer Garten



Renaissancegarten



Irrgarten



Kugelbrunnen

ANSICHTEN EINER GROSSSTADTSIEDLUNG



Ahrenfelder Terrassen, Rosenbecker Straße



Kastanienallee



Helle Mitte, Passage



Hellersdorfer Promenade



Janusz-Korczak-Straße



Alt-Marzahn



Cecilienplatz



Hochhaus an der Bärensteinstraße



Hochhaus am Springpfuhl



Ahrenfelder Terrassen, Havemannstraße



Bürgerpark Marzahn



An der Bruno-Baum-Straße



Hellersdorfer Promenade

Marzahn



● Seelgrabenpark



● Wohnpark nahe Kienbergstr.



○ Wiesenpark



● Kletterturm im Eichepark



● Bockwindmühle



● Biesdorfer Baggersee



● Dorf Marzahn



○ Ehemaliges Rathaus Marzahn



● Angerdorf Marzahn



● Bürgerpark Marzahn

Hellersdorf



● LSG Kaulsdorfer Seen



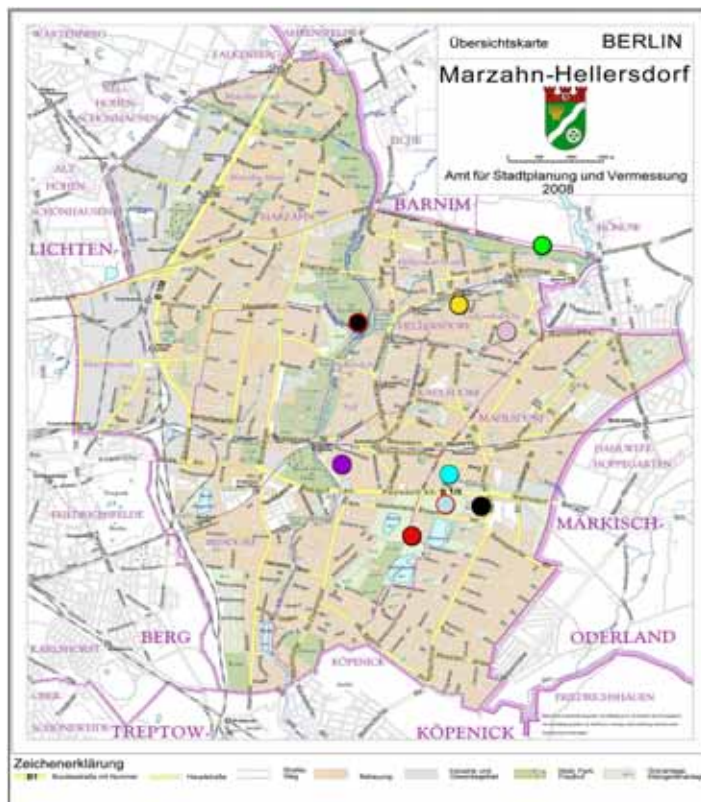
● Barnimhang



● Hönower Weiherkette



● Gutshaus Mahlsdorf, Gründerzeitmuseum



● Regine-Hildebrandt-Park



● Bruno-Tauf-Siedlung



● Hellersdorfer Pyramide, Sitz von Teilen des Bezirksamtes



● Kaulsdorfer Wiesen



● Wuhlelandschaft östlich vom Kienberg